

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Hermann Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Jannusch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 981. — Zeitungspostamt Nr. 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Der Abnehmer vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 7teipaltige Kolonellscheile 35 Pf., im Restamtliche Zeile 1.25 Mk., Restamtliche Zeile 20 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 123.

Magdeburg, Mittwoch den 28. Mai 1919.

30. Jahrgang.

## Marokko an der Donau.

Ueber die Schwierigkeiten, die sich unsern österreichischen Genossen bei ihrem Kampfe für den Anschluß an Deutschland entgegenstellen, über die Methoden, mit denen man versucht, das österreichische Volk um sein Selbstbestimmungsrecht zu pressen, aber auch über die Tapferkeit und Zielklarheit, mit der unsere Genossen für die gemeinsame Sache Deutschlands und Oesterreichs eintreten, unterrichtet folgender Artikel der Wiener „Arbeiter-Zeitung“:

Wien ist entzückt. Unsere Friedensdelegation ist in Saint-Germain höflich empfangen worden. Ein französischer Beamter hat ihr ein paar lebenswürdige Redensarten gesagt. Man hat den Wiener Journalisten erlaubt, mit ihren französischen Kollegen ein paar Worte zu wechseln. Steht also nicht alles ganz ausgezeichnet? Und bestätigt nicht jedes Gespräch mit der Wiener Ententekolonie die optimistische Diagnose? Da kann nun jeder, der es will, die schönsten Versprechungen hören.

Ein lebenswürdiger Franzose deutet, in der Art des Wissenden lächelnd, dem Tiroler an, daß Frankreich unsere Ansprüche auf Südtirol wohlwollend prüfen werde; und der Tiroler Wasser scheidet in dem befehlenden Bemühen, daß der Londoner Pakt, in dem Franzosen und Briten Deutsch-Südtirol den Italienern in aller Form zugestanden haben, nur noch ein Fingerring sei. Dem besorgten Finanzmann sagt der freundliche Fremde, er hoffe, daß Frankreich eine Balkan- und Ostseeanleihe genehmigen, unsere Wälder und unsere Kriegsanleihe sichern werde; und der Geldmensch fühlt sich gleich um ein paar Millionen reicher und sieht schon den ganzen Spieß von Vermögensabgabe und Sozialisierung sich in nichts auflösen. Kurz, Wien ist entzückt und es jubelt dem Herrn Staatssekretär der Finanzen zu, der in öffentlicher Versammlung ankündigt, in wenigen Wochen würden wir „aus dem Wasser“, werde alle Sorge vorüber sein. Freilich, ein kleiner Faden ist dabei. Auf den Anschluß müssen wir natürlich verzichten, um all die schönen Dingen von der Entente zu erlangen. Und der Dr. Bauer, dessen Sturz den Anschluß an Deutschland nicht verschachern will, muß natürlich weg. Aber wenn nur dieses kleine Hindernis beseitigt ist, dann wird Wien wieder zur Stadt der Phäaken!

Ins Saint-Germain kommt

leider ganz andre Bottschaft.

Die ersten Telegramme unserer Friedensdelegation erzählen, daß die ganze Pariser Presse unsere Delegation recht hämisch und gehässig begrüßt, unsere territorialen Forderungen verhöhnt, die Auslieferung deutschen Landes an Slawen und Südslawen für selbstverständlich erklärt. Und während man in Saint-Germain die politischen Verhandlungen noch gar nicht begonnen hat, hat man unsere Delegation doch schon angezündet, daß die Lebensmittelforderungen demnach eingestrichelt werden, wenn wir nicht als Sicherstellung die Werte, die in den Safes der Banken liegen, und den letzten Rest des Goldes der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hergeben. In Wien, wo man Stimmung machen will, zeigt die Entente ihre freundliche Miene; in Saint-Germain, wo es Ernst ist, besteht der Imperialismus auf seinem Scheine.

Deutschösterreich kann selbständig nicht bestehen. Demnach, ausgezogen, verelendet, der ganzen Welt seiner wirtschaftlichen Existenz beraubt, kann es Lebensmittel und Rohstoffe nicht bezahlen, die Mittel für den Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens nicht aufbringen, wenn es allein bleibt. Die Selbständigkeit wäre Verelendung, Hungerlohn, Zwang zur Auswanderung für Millionen.

Wir müssen uns „anschießen“.

Und wir haben nur die Wahl, wo wir uns anschließen wollen. Wir können uns an Deutschland anschließen, nur als Gleicher unter Gleichen einer von den deutschen Bundesstaaten zu sein. Dann tragen wir freilich Deutschlands Not, Deutschlands Erniedrigung mit. Aber die Produktivkräfte der deutschen Volkswirtschaft sind doch ganz unvergleichlich größer und entwicklungsfähiger als die unsern und mit Deutschland können auch wir uns allmählich emporarbeiten. Wollen wir das nicht, dann bleibt uns kein anderer Weg als der Anschluß an die andre Seite, der Anschluß an die Entente. Als angeblich selbständiger, neutraler Kleinstaat werden wir von Gnaden der Entente die Lebensmittel, die Rohstoffe,

die Kapitalien in dem Ausmaß empfangen, als sie sie uns zumessen für rentabel findet. Und die Entente wird dafür unsere Wasserkräfte und unsere Forsten, unsere Erz- und unsere Kohlenlager ausbeuten, unsere Reichtümer mit Beschlag belegen. Wir werden ein Vasallenstaat der Entente sein, dank unserer Armut und Schwäche abhängiger von ihr als selbst ihre tschechischen und polnischen Vasallen. Das ist der andre Anschluß, der allein uns übrigbleibt, wenn wir den Anschluß an Deutschland nicht wollen. Ein

Bundesstaat Deutschlands oder eine Kolonie Frankreichs

— das ist die Wahl.

Der Entente-Imperialismus hat mannigfache Werkzeuge, uns bereitzumachen, ein andres Marokko oder Tunis zu werden. Die Habsburger und Barmas, die in der Schweiz sitzen, stehen schon in seinem Dienst. Als Karl von Habsburg vor wenigen Tagen das Schloß Brangin am Genfer See besichtigte, in dem er eine freundlichere Zukunft abwarten will, ward er von der französischen Bourgeoisiepresse der Westschweiz mit auffallender Lebenswürdigkeit empfangen; man kann ja nicht wissen, ob man nicht auch für das

Marokko an der Donau

einen Muley Hafid brauchen wird. Von den Habsburgern gehen die Fäden über die Freiburger Jesuiten und den Feldkirchner „Bühnen“-Witz zu den Herren Schräffl, Schöpfer und Mayer, die in Tirol Republik spielen, und zu den Herren Junder und Seipel in Wien. Und hier finden sie sonderbare Bundesgenossen. Denn wenn es auch den Karpeles und Lipowicz nicht gerade an der Wiege gefunden ward, daß sie einst Arm in Arm mit den hagern schwarzen Kämpfern von der Gesellschaft Jesu streiten werden, so bringt sie doch die Hoffnung, die Gnade der Entente werde den Kurs des Kronenwächlers und der Kriegsanleihe heben, auf dieselbe Bahn. So steht dem Entente-Imperialismus in Wien eine linke und geschickte Presse zu Gebote. Der Anschlußwille wird zermürbt und ein ganzes Volk wird bereitmacht, sich in Knechtschaft zu stürzen. Da wird jede unverbündliche Andeutung zum hindernenden Versprechen aufgeschwemmt, jede freundliche Gebärde zum festen Angebot aufgefaßt, wird jede Grenzfrage, in der es um das Schicksal von ein paar tausend Menschen geht, als wichtiger hingestellt, als die Lebensfrage von sechs Millionen, wird vor allem das ganze Volk in die törichte Hoffnungsfreudigkeit gewiegt, bis es schließlich bereit ist, mit altösterreichischem Reichthum

hineinzutanzeln in die Fesseln

einer Ententekolonie!

Man redet bei uns von Vermögensabgabe und Sozialisierung, und Tausende regen sich, ohne die internationale Bedingtheit dieser Dinge zu ahnen, darüber auf, daß es damit nicht schnell genug vorwärts geht. Aber glaubt man denn wirklich, daß eine kapitalistische Macht ihrer Kolonie eine sozialistische Wirtschaftspolitik erlassen wird? Der Anoruch Frankreichs auf den Inhalt der Safes, die zur Sicherung der Vermögensabgabe gesperrt worden sind, zeigt deutlich genug, was aus unserer Vermögensabgabe werden könnte, wenn wir zu Vasallen der Entente würden. Und unsere Naturkräfte werden, wenn wir uns in die Knechtschaft der Entente stürzen, nicht sozialisiert, sondern ententifiziert werden. Der Anschluß an Deutschland bedeutet den Anschluß an ein Siebzigmillionenvolk, dem kein Vertrag die wirtschaftliche Selbstbestimmung dauernd rauben kann. Die scheinbare Selbständigkeit bedeutet die Unterwerfung unter die kapitalistischen Ententemächte und damit den Verzicht auf jede wirkliche Selbständigkeit, den Verzicht auf wirtschaftliches Eigenleben, den Verzicht auf den Sozialismus!

Wenn

Kapitalisten und Könige

hinter den Dajoneiten Schutze, bei den Geldsäcken der Entente Hilfe suchen gegen den Ansturm des Sozialismus, so sind sie in ihrer Rolle: die Arbeiterklasse aber muß und wird trenn bleiben dem Gedanken des Anschlusses an Deutschland. Und wenn selbst überlegene Gewalt des Gegners und niedriger Verrat im eignen Volk uns die Erfüllung des Willens im Augenblick unmöglich machen sollten, so wird sich die Arbeiterklasse immer von neuem erheben, mit immer neuen Mitteln und immer neuen Waffen das

Ziel zu erringen suchen. Denn das Selbstbestimmungsrecht, die Einheit und Freiheit der deutschen Nation ist jetzt mit unsern sozialen Zielen untrennbar verknüpft. Wer sich fremden kapitalistischen Gewalten unterwirft, verzichtet auf den Sozialismus; nur das Selbstbestimmungsrecht unsers Volkes führt uns zum Selbstbestimmungsrecht der Arbeit. —

### Der wunde Punkt.

Die von uns bereits erwähnte Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums an das Kabinett enthält darin schonungslos die Mängel, an denen die bisherige Regierungsweise gelitten hat: es fehlt ihr ein positives Regierungsprogramm, nach dem der Wiederaufbau des deutschen Erwerbslebens hätte in Angriff genommen werden können. Reichswirtschaftsministerium, Reichsernährungsministerium, Reichsarbeitsministerium, Demobilisationsamt, Reichsschatzministerium und Waffenstillstandskommission prüfchten ohne Züßlung miteinander in Wirtschaftfragen herum, und unsere Genossen in der Regierung hatten vom künftigen Wirtschaftsaufbau eine wesentlich andre Vorstellung als die Herren Koeth, Schiffer, Gothein und Erzberger. Über auch diese entschieden ihrerseits grundlegend wichtige Wirtschaftfragen, ohne das Reichswirtschaftsministerium überhaupt zu Rate zu ziehen.

Der dadurch angerichtete Schaden ist groß und doch minimal. Solange wir nur von vier bis sechs Wochen den Waffenstillstand verlängert bekamen, ließ sich eine planmäßige Wirtschaft ohne dies nicht durchführen, mußten wir sowieso von der Hand in den Mund leben. In solcher Zeit sind sogar vorübergehende Ausnahmestellen erlaubt, wie die Einsetzung der bekannten Ein- und Ausfuhrdiktatoren, des Wirtschaftsministers, des Ernährungsministers und des Finanzministers und ihres gemeinsamen Generalbevollmächtigten Dr. Köpfer. Haben wir aber das Friedensziel erreicht, dann muß Klarheit darüber geschaffen sein, ob wir planmäßig zur Gemeinwirtschaft, zum Sozialismus fortschreiten, oder ob wir die freie Wirtschaft ihr altes kapitalistisches Spiel treiben lassen wollen. Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums hat den Zweck, eine endgültige Entscheidung des Kabinetts über diese Grundfrage der deutschen Wirtschaft herbeizuführen.

Die Absicht des Genossen Wiffell geht dahin, daß jeder Industriezweig zu einem Selbstverwaltungskörper der Arbeiter und Unternehmer unter Aufsicht des Staatsorgans zusammengefaßt wird. Dadurch soll Einheitlichkeit und Planmäßigkeit in der Führung jedes Wirtschaftszweiges erreicht werden. Das Reich soll jederzeit die Möglichkeit haben, die Herstellung bestimmter Produkte nach Menge und Art vorzuschreiben, die Verwendung bestimmter Rohstoffe zu regeln, die Erzeugung anderer Waren oder die Verschleuderung von Rohstoffen zu unproduktiven Zwecken oder Zuggegenständen zu verhindern. Wir Sozialdemokraten sind ausnahmslos fest überzeugt, daß diese planmäßige Ordnung und Bindung der Wirtschaft die einzige Möglichkeit bietet, Deutschland wieder aufzurichten. Aus den Wirtschaftsräten der einzelnen Orte und Berufsweige soll sich der Reichswirtschaftsrat ergeben, der zusammen mit dem Reichswirtschaftsministerium die ganze deutsche Wirtschaft leitet.

In obersten Reichsbehörden kann es dann nur noch geben den Präsidenten des Kabinetts, den Minister des Außern, den Reichswehrminister, den Reichsjustizminister, den Minister des Innern, den Minister der Finanzen und dann eben den Wirtschaftsminister, der alle Wirtschaftfragen in seiner Hand zusammenfaßt, und dem alle Einzelabteilungen, auch die Ernährungsfragen und die Arbeiterfragen, unterstellt sind. Die Verschlagung des Reichsamts des Innern war zweckmäßig, solange die kapitalistische Wirtschaft fortdauert. Sie ist unmöglich für den Bereich der sozialistischen Wirtschaft, die ohne ein höchstes Wirtschaftsorgan nicht arbeiten kann.

Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministers ist der beste Beweis dafür, wie sehr solche Verräter am Sozialismus bemerkt sind, durch ihre Einwürfe zur gebundenen Planwirtschaft — so heißt die wiffelische Uebergangswirtschaftsform — praktische Wege zur Verwirklichung des Sozialismus aufzuweisen. Sobald wir den Frieden haben, der uns leben läßt, wird es auf diesem Wege rüstig vorwärtsgehen. —

### Die Verbrecher im Frack.

Seit dem Siege der Revolution in Deutschland haben die Kapitalisten mit einer schweren heuerlichen Bedrohung ihrer Vermögenswerte und ihres Einkommens zu



rechnen. Sie müßten alleamt den glühenden Patriotismus in sich haben und betätigen, den sie gelegentlich zur Schau tragen, wenn sie nicht alles aufbieten, ihre Reichtümer der feuerlichen Erfassung möglichst zu entziehen. Daß ihnen dies seit einem halben Jahre beinahe ungehindert gelingen konnte, ist eins der wirksamsten Werbemittel der proletarischen Gegner untrier jetzigen Regierung.

Im Schnelzug und im Motorboot, im Auto und durch die Luft wandert deutsches Kapital ins Ausland. Die Aufsicht der Grenzbehörden versagt so gut wie ganz. Kenner der Verhältnisse sprechen von Bestechungen großen Umfangs. Für den Kapitalismus müssen Einrichtungen von bester Organisation geschaffen sein. Als normaler Provisionsfuß für den gelungenen Schmugge: werden etwa sechs Prozent der gereinigten Summe bezeichnet. Da es sich in vielen Fällen jedesmal um Millionenwerte handelt, mag man ermessen, welche Riesensummen, die natürlich ebenfalls im Ausland verschwinden, von den Kapitalistenschmugglern eingestrichen werden. Ein Bagatel für den deutschen Kapitalismus nicht. Die Schmuggler hinterlegen die volle Höhe der ihnen übergebenen Summe als Kaution.

Ganz vorichtige Herrschaften rechnen bereits mit der Möglichkeit, daß die Entente zur Erfüllung des Friedensvertrages sich an der Suche nach dem Besitz deutscher Kapitalisten im Ausland beteiligen und sie entsprechend schröpfen werde. Deshalb ist das Verfahren beliebt, die der Besteuerung in Deutschland entzogenen Kapitalien draußen einem Ausländer: als dessen angeblich persönliches Eigentum zu trennen Händen zu übergeben. Solche Adressen sind gesucht. Allzu wahllos und ängstlich ist man dabei nicht. Dem feuerstürmischen Kapitalisten, der ja auf jeden Fall nicht alles einem anvertraut, ist es schließlich gleichgültig, ob er große Summen an einen unerbittlichen Ausländer oder an die Steuerkassen seines berühmten Vaterlandes „verliert“.

Nicht immer haben wir zugleich mit dem ins Ausland gewanderten Kapital auch den Verlust des Kapitalisten selbst zu beklagen. Zwar manche ziehen vor, die weitere Vermehrung ihres Vermögens in einem Lande zu betreiben, das einstellend von der Sozialisierung und von scharfen Besteuerungen weniger „bedrückt“ ist. Andre aber geben uns den Vorzug, in unserem Lande zu bleiben und etwa in folgender Weise ihre natürlich im Inland erzielten Gewinne der deutschen Steuererhebung zu entziehen.

Es wird mit, sagen wir 10 Millionen Reich. die nach Holland gerettet sind, dort eine Gesellschaft für den Export nach Deutschland gegründet. Sie errichtet in Deutschland sofort eine Filiale. Dieser Filiale werden die Waren aus Holland so zu hohen Preisen geliefert, daß sie nennenswerte Gewinne nicht erzielen kann, mühen für die Besteuerung in Deutschland so gut wie nichts übrigbleibt. Das ist kein fingierter, sondern ein tatsächlicher Fall. In der Gründungsversammlung überboten sich die Geizhauer und waren froh, wenn ihnen mehrere „Gelegenheiten“ nachgewiesen wurden. Klüßiges Kapital ist also noch viel vorhanden, und Fälle wie der hier geschilderte ereignen sich tagtäglich. Die Durchführung verfährt bei solcher Schiebung für die Steuerbehörde vollkommen. Die Gesellschaft ist im Ausland legal eingetragen. Die Rechnungen für die deutsche Filiale sind korrekt und auch beim besten Willen läßt sich kein höherer Gewinn für deutsche Steuerzwecke erschauen.

Deutsches Kapital für solche Gesellschaften ist natürlich leicht zu haben, denn das Geld ist im Ausland über, es arbeitet mit gutem Nutzen und sein Gewinn in der deutschen Besteuerung entfällt. Der einzelne Kapitalist ist auf diese Weise gerettet. Deutschland aber wird immer geschädigt. Die ausländischen Forderungen an uns sind nicht rückständig, denn Ausland werden immer größer. Die kapitalistischen Steuerquellen werden in Deutschland immer geringer, und wer hat die Steuerhinterziehungen möglichst zu biegen? Die Arbeiter und Heilbeförderer, deren Einkommen bis auf den letzten Pfennig zu erschauen ist.

Daß gegen die gerissenen und geschickten Geschäftsmacher jede Drohung nur immer nachkommen kann, wissen wir. Der Staat sollte eher, in zugleich zu besseren Verhältnissen verpflichtet. Aber wissen möchten wir, die wir im Lande wegen dieser Verhältnisse häufig ausgegriffen werden, endlich einmal, was gegen die Verschleppung deutschen Kapitals zu tun ist oder was geschehen kann. Die Geheimhaltung einzelner Maßnahmen ist wohl kaum notwendig. In geschäftlicher Geschäftlichkeit sind wir alle diese Kapitalisten so überlegen, daß man ihnen überhaupt keine Hintertreppchen werden kann.

Die Abwanderung deutschen Kapitals in das Ausland ist ein neuer Beweis für unser alles Wissen. Daß in einem Staate alles der sich nicht herrenschicht von der Welt abblenden kann, die wirtschaftliche Gesamtheit des Staates und menschliche Gesellschaft unter ihrem Ansehen ist. Aber die Massen wollen überlegen sein. Daß wir nicht die Möglichkeit gegen die Kapitalisten besitzen.

Wer sich gegen die unter Wirtschaftlichen geschickten Geschäftsmachen erheben möchte, sollte sich fragen, wie die „Masse“ der Kapitalisten und was zu ihrer Bekämpfung notwendig ist. Die Bekämpfung einzelner Maßnahmen ist wohl kaum notwendig. In geschäftlicher Geschäftlichkeit sind wir alle diese Kapitalisten so überlegen, daß man ihnen überhaupt keine Hintertreppchen werden kann.

### Englische Scharfmacher.

Der „Daily Herald“ veröffentlicht am 13. Mai ein geheimes Dokument, das in der ganzen englischen Welt großes Aufsehen erregt. Es handelt sich um ein geheimes Dokument des englischen Krieges, das die Offiziere folgende Fragen zur Verantwortung zieht: 1. Warum ist die Frontlinie in der Westfront geblieben? 2. Warum ist die Frontlinie in der Westfront geblieben? 3. Warum ist die Frontlinie in der Westfront geblieben? — Die Offiziere sind für die Verantwortung der Frontlinie in der Westfront verantwortlich.

Die Offiziere sind für die Verantwortung der Frontlinie in der Westfront verantwortlich. Die Offiziere sind für die Verantwortung der Frontlinie in der Westfront verantwortlich.

Regierung für Unruhen in der Armee. — Geheimkrieg Churchill's gegen die Sozialisten.

Der Arbeiterführer Adamson brachte die Angelegenheit bereits im Unterhaus in der Sitzung vom 14. Mai zur Sprache. Als Vertreter des Kriegsamt mußte der Kapitän Guey zugeben, daß es sich um ein offizielles, vor drei Monaten in dem Augenblick verfaßtes Zirkular handle, als die Regierung den Generalstreik der Eisenbahner erwartete. In seinem Zeitartikel vom 15. gibt der „Daily Herald“ seiner Empörung über diese Angelegenheit in den schärfsten Wendungen Ausdruck: „Wir sind sicher, daß alle Arbeiter gegen die Dienstpflicht sind und sind überzeugt, daß sie, sobald sie die Lage begreifen werden, jeden Winter aus dem Amte jagen werden, der die Dienstpflicht aufrechterhalten oder sich der Militärmaschine bedienen will, um die Macht der Arbeiterklasse zu brechen.“

### Die Entente befiehlt.

In einer Note vom 8. Mai hatte Reichsminister Erzberger der Entente angekündigt, die deutsche Regierung werde ihre gesamten Streitkräfte aus Lettland und Litauen zurückziehen.

Dazu teilte General Rudant am 25. Mai mit, die alliierten und assoziierten Regierungen hätten am 21. Mai beschloffen, Deutschland habe alle Streitkräfte in Lettland und Litauen zurückziehen zu lassen. Die dortigen einheimischen Vertreter der Alliierten würden den deutschen Militärorganisationen entsprechend, den Räumungstermin bestimmen. In den Bezirken Ingushjora, Suwalki und Grodno und in dem südlich der Narwa gelegenen Teile des Gebietes sollte die Zurückziehung der deutschen Truppen sofort zu beginnen. General Guey, der Chef der französischen Militärmission in Warschau, hat beauftragt, die Entscheidung der politischen Regierung mitzuteilen und die Zurückziehung der deutschen Truppen in den genannten Bezirken zu überwachen.

Die deutschen Truppen hätten längs an die Grenze zurückgezogen werden sollen. Dann hätte man sich manchen Konflikt mit den Russen und der litauischen Bevölkerung gespart und brauche sich jetzt nicht nach „befehlen“ zu lassen.

### Sie wollen deutsch bleiben.

In Kattowitz fand eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes statt, an der auch der Staatskommissar für Oberschlesien teilnahm. Die Konferenz beschäftigte sich mit der politischen Lage in Oberschlesien, über die der Bezirksleiter Köfler berichtete, der sich auf dem Boden stellt, daß Oberschlesien nichts mit den Polen gemein habe.

Demgegenüber betonte der Pole Gieseler den Standpunkt, daß Oberschlesien zu Polen gehöre. Nach eingehender Aussprache, in der die polnisch sprechenden Bergarbeiter es mit aller Entschiedenheit ablehnten, das Oberschlesien zu Polen gehören würde mit allen gegen eine Stimme eine Entschließung angenommen, in der es heißt: 120 Bergarbeiter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, die am 25. Mai 1919 im Gewerkschaftshaus in Kattowitz als Vertreter von fast 50000 organisierten Bergarbeitern versammelt sind, erheben ihr freies Urteil gegen die polnische Behauptung, Oberschlesien sei ein Bestandteil von Oberschlesien zu sein. Als eingeschlossene Oberschlesien betrachten sie, daß Oberschlesien ein von unabherrschter polnischer Herrschaft beherrschtes Land ist, in dem die polnische Herrschaft ungehindert sich in jedem Fall, das das oberste polnische Recht zur Selbstbestimmung angereizt wird, und zwar in vollständiger und ungestörter Freiheit. Die Entschiedenheit Oberschlesien nach Polen ohne Befragung der Bevölkerung würde sich als ein brutales Verbrechen darstellen, das jedem Gewerkschaftler verabschiedet sein mag.

In der Tat wird eine solche Selbstbestimmung nicht von einem einzigen polnischen Beamten der Grenze der Weichsel, das wir es mit dem Selbstbestimmungsrecht und nicht! Denn die Selbstbestimmung der oberste polnische Recht ist das oberste polnische Recht.

### Die Reform der Landräte.

Der Gesundheitsausschuß der Reichstagen Landtagsversammlung hat am 12. Mai die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen.

Das neue Gesetz des Reichstages, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat, ist ein wichtiges Dokument, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat.

Das neue Gesetz des Reichstages, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat, ist ein wichtiges Dokument, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat.

Das neue Gesetz des Reichstages, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat, ist ein wichtiges Dokument, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat.

Das neue Gesetz des Reichstages, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat, ist ein wichtiges Dokument, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat.

Das neue Gesetz des Reichstages, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat, ist ein wichtiges Dokument, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat.

Das neue Gesetz des Reichstages, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat, ist ein wichtiges Dokument, das die Reform des Gesundheitswesens des Reiches beschlossen hat.

### Der Prozeß Ledebour.

Während die Lage in der Westfront sich beruhigt hat, so ist die Lage in der Ostfront immer noch gespannt. Die deutsche Regierung hat die Frontlinie in der Ostfront geblieben lassen, was die Alliierten nicht gut finden.

Die deutsche Regierung hat die Frontlinie in der Ostfront geblieben lassen, was die Alliierten nicht gut finden. Die deutsche Regierung hat die Frontlinie in der Ostfront geblieben lassen, was die Alliierten nicht gut finden.

bis zu dem Zeitpunkt der Verhaftung des Angeklagten — Der Vorfall stellt fest, daß die Festnahme der Besatzungen in die Zeit nach der Verhaftung des Angeklagten falle. — Angeklagter: Auch von der Staatsanwaltschaft ist die Forderung aufgestellt worden, daß nur die Vorgänge bis zu meiner Verhaftung Gegenstand der Beweisaufnahme sein dürfen. Weßhoff hat man dem dann aber den Zeugen Grafen Weßhoff hier aufmarschieren lassen, der doch auch erst nach dieser Zeit in Aktion getreten ist. Es wird ein Gerichtsbeschluss darüber verlangt, wie weit sich die Beweisaufnahme erstrecken solle, und ob die von der Verteidigung beabsichtigten Fragen zugelassen werden sollen. Das Gericht beschließt, den Grafen Weßhoff nochmals zu vernehmen. Erst bei seiner Vernehmung wird sich das Gericht schlüssig werden, welche Fragen es zulassen will.

Zeuge Rechtskandidat Appel war bei der Vernehmung des Hofstaates beteiligt und ist deshalb zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hat mit gegen die Absetzung Eichhorns demonstriert und bei dieser Gelegenheit vernommen, daß sich die demonstrierenden Unabhängigen und Spartakisten mißfällig darüber äußerten, daß Ledebour Vergleichsverhandlungen führe und daß er in der bei dieser Gelegenheit vor den Demonstranten gehaltenen Rede vom Balken des Polizeipräsidenten von der Anwendung von Waffengewalt abgeraten und die Demonstrationen nach der Demonstration aufgegeben habe, sich zu streuen und friedlich nach Hause zu gehen. Die Leute waren überhaupt ungehalten darüber, daß Ledebour zu maßvoll sei. Die Vergleichsverhandlungen wurden dem Angeklagten aber immer noch nicht so übelgenommen wie seine Abneigung gegen die Besetzung der Zeitungsgedäude.

Angeklagter: Die Regierung Ober-Scheidemann hat uns mindestens ebenso treulos behandelt wie die Entente-Regierung augenblicklich Deutschland behandelt. Wir hatten Vergleichsverhandlungen angebahnt, während deren ich verhaftet wurde. Die Besatzungen der Zeitungsgedäude, zu denen der Zeuge gehörte, hatten die Zusage, sie würden wie Kriegsgefangene behandelt. Statt dessen hat man dem Zeugen den Prozeß gemacht und ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Wie verhielt sich die Besetzung des Hofstaates zu den Minderungen? — Zeuge: Es wurde jedem angedroht, wer etwas nehmen würde, den werde man an die Wand stellen. Ein Mitglied der Besetzung, das einen Bureauraum verließ und einiges Schreibgerät an sich genommen hatte, ist sofort aus dem Haus entfernt worden.

Geheimrat Krausche von der Reichsdruckerei wird über deren Besetzung vernommen. Der Besetzung wurden abends zwölf Räume übergeben, die sorgfältig verschlossen worden sind. Am nächsten Morgen waren die Räume erbrochen. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Alle Banknotenplatten und gedruckten Banknoten sind nach der Entdeckung der Druckerei noch vorhanden worden? — Zeuge: Kamohl, Verschmuren sind unwesentliche Dinge vielleicht im Werte von 100 Mark.

Es werden noch vernommen Bahnvorsteher Lehmann vom Schlesischen Bahnhof und ein Polizeiwachmann, deren Aussage ebenfalls nichts Neues bringt. Jedem der heute vernommenen Zeugen wird von Rechtsanwalt Rosenfeld die Frage vorgelegt, ob sie den Angeklagten bei der Besetzung der Zeitungsgedäude irgendwie aktiv beteiligt gesehen hätten. Alle Zeugen verneinen dies.

### Notizen.

Er mordung deutscher Gefangener durch Tschechoslowaken? Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat die Alliierten in einer Note vom 25. Mai um baldige Aufklärung eines entsetzlichen Vorfalls gebeten, der sich am 24. Oktober 1918 in dem mit 4000 Deutschen und Oesterreichern besetzten russischen Gefangenenlager Samara ereignet haben soll. An dem genannten Tage soll das Lager von tschechischen Truppen umstellt und die Gefangenen mit Maschinengewehren in Schach gehalten worden sein. Hierauf soll ein tschechischer Offizier jeden dritten Mann des ersten und zweiten Bataillons mit dem Revolver niedergeschossen haben, wodurch ungefähr 400 Gefangene ihr Leben eingebüßt haben sollen.

Neue Lebensmittelzufuhr. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist in den letzten Tagen in Hamburg so lebhaft geworden, daß nicht genügend beschickter Raum zur Verfügung steht. Trotzdem Hamburg über gewaltige Raianlagen verfügt, mußten schon einige Lebensmitteldampfer nach den Westküsten geleitet werden. Diesen Mangel an ausreichendem Schuppenraum soll jetzt dadurch abgeholfen werden, daß man fünf mit Heerzeug und andern Waren gefüllte Schuppen für die Lieferung für amerikanische Ankünfte freimacht. Außerdem verhandelt man mit der Voermannlinie und der deutschen Levante Linie über die Bereitstellung von vier an diese Reedereien verpachtete Raianlagen. Gegenwärtig ist wiederum eine große Anzahl von Dampfern mit Weizenmehl, Speck, Schmalz, Fleisch und losem Getreide nach Hamburg unterwegs. Es werden elf fremde Dampfer und zwei Schiffe der Bremer Hanfahlinie erwartet, die je zehntausend Tonnen looses Getreide geladen haben. Zwei amerikanische Dampfer mit Roggen- und Weizenmehl sind wieder eingetroffen und zwei Schiffe aus Rotterdam mit den ersten Ladungen Reis. Auch große Kartellladungen trafen in den letzten zwei Tagen in Hamburg ein. Hamburg war jedoch für eine große Menge von diesen Lebensmitteln zur Verfügung stehen.

Rußland und die Entente. Der Sierrett hat beschloffen, die Regierung Kollitsch und Denikins anzuerkennen, wenn die Leiter dieser Regierungen sich bereit erklären, sich was die Zukunft Russlands betrifft, dem Einspruch einer gezeigenden Veranlassung zu fügen. Von der nationalistischen Partei Presse wird wiederum auf die Anerkennung der Regierung Kollitsch gedrängt. „Der Sierrett“ erklärt, es wäre ein Akt der politischen Klugheit, Kollitsch anzuerkennen und dadurch Rußland die Möglichkeit zu geben, auf der Seite Kollitsch seine Stimme hören zu lassen und sich zu verteidigen. Dagegen würden alle ententefreundlichen Kräfte sich nicht für Kollitsch erklären. Kollitsch hat allerdings in Paris lebhaften Widerstand gegen die Anerkennung des zaristischen Regimes erhoben. Daß die Entente nach Sicherstellung der französischen Militärlieferungen eher als die Entente der russischen Demokratie.

### Depeschen.

#### Soldatenrevolte in London.

London, 27. Mai. (Reuter.) Nach einer Rundgebung von arbeitssamer, früheren Soldaten und Gelehrten im Hyde Park verfuhr die Demonstranten, zum Parlament durchzudringen. Die Polizei, die ihnen den Weg versperrte, wurde mit Schüssen in der Luft, die von einer eben in Aufhebung begriffenen Straße zusammengekommen wurden. Die Polizei wurde zurückgetrieben, erlitt aber Schädigung und ging zum Angriff über. Mehrere Verletzte wurden vermisst, ein britischer Soldat verlor drei Verletzungen und verstarb.

Im Unterhaus erklärte Staatsminister für innere Angelegenheiten, die Demonstranten, zu denen es nachrichtlich auch ein Mitglied der Parlamentarier gehörte, seien daran interessiert, daß ein Mitglied der Demonstranten und Gelehrten, der von einer Veranlassung im Unterhaus kam, gegen den Wunsch der eigenen Regierung, die von der Polizei verhängt gewesen seien, daß dies nicht möglich ist, darauf bestehen hätten, zum Parlamentsgedäude durchzudringen. Die Polizei sei, obwohl sie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, und viel Verletzungen verursacht, um gegen die Demonstranten vorzugehen, wenn sie durchaus dazu gezwungen gewesen sei.



## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. Mai 1919.

### Die Kriegsoffer gegen die Friedensbedingungen.

Etwa 5000 Kriegsoffer (Kriegsbeschädigte, Kriegerverwundete und -waisen) haben sich gestern auf dem Johannisfriedhof versammelt, um gegen die Friedensbedingungen zu demonstrieren. Die Demonstranten waren einberufen vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten Kamerad Rüber eröffnete die Kundgebung und betonte, daß es gilt, gegen die Existenzvernichtung der Kriegsoffer sich zu wenden, die eintreten muß, wenn die Friedensbedingungen uns auferlegt werden, wie die Entente sie plant.

#### Gauvorsitzender Krüger

fürchte etwa folgendes aus: In jahrelangem harten Kampfe haben wir die Sicherstellung der Kriegsoffer durch die Organisation des Reichsbundes einigermaßen erreichen können. Die verwickelten sozialpolitischen Aufgaben, die durch die Kriegsfürsorge entstanden sind, sind in keinem andern Staate so gelöst wie in Deutschland. In mühseliger Weise sind Organisationen geschaffen, in denen die Kriegsoffer mitbestimmend und mitentscheidend wirken. Das ist sowohl in den Rechtspflegebehörden als auch in den Fürsorgestellen der Fall. Diese ganze komplizierte Materie ist in Deutschland auf gesetzliche Grundlage gestellt. Die Fonds und Stiftungen, in denen Millionen von Mark für die Kriegsoffer nutzbar zu machen sind, sind ebenso wie die ganze Fürsorgeorganisation durch die Bedingungen des Gewaltfriedens in Frage gestellt. Und doch liegt es nicht nur im Interesse der deutschen Kriegsoffer, daß diese Einrichtungen erhalten bleiben, das Geschaffene kann Vorbildlich auch für die Kriegsoffer im Ausland sein. Durch die Friedensbedingungen aber wird uns der

#### Sichere Entbehrungstod auferlegt.

Die Artikel 231, 232 und 244 müssen dazu führen, daß den Kriegsoffern die größten Entbehrungen auferlegt und jede Existenz unmöglich gemacht wird. Jetzt haben wir 1 1/2 Jahre Krieg, 5 Jahre Blockade, die Vernichtung der deutschen Wirtschaft, eine riesige Verarmung erleben müssen. Soll all das, was wir erarbeiten und erschaffen können, an die Entente abgeliefert werden, dann bedeutet das völlige Verfall der deutschen Wirtschaft und den Hungertod für Kriegerverwundete, Kriegerverwundete und besonders für die verarmtesten und jenen Kriegsbeschädigten. Mit der Zertrümmerung unserer Fürsorgeorganisation und Fürsorgegesetz muß aber auch die Fürsorge in den andern Ländern immer getroffen werden.

An alle Kriegsoffer aber muß mit allem Nachdruck die Mahnung gerichtet werden, sich von allen inneren Kämpfen und Zerwürfen frei zu halten. Wir müssen von der Regierung verlangen, daß sie unter allen Umständen daran festhält, daß die Lage der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen nicht in Frage gestellt wird. In dieser Frage müssen wir mit allem Nachdruck uns hinter die Regierung stellen. Nur durch Einigkeit werden wir auch diesen schweren Kampf um unsere Existenz bestehen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf schloß Rüber folgende Resolution vor, die einstimmig Annahme fand:

Die versammelten Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen protestieren auf das schärfste gegen den von der Entente diktierten Gewaltfrieden. Dieser bedeutet für die Kriegsoffer Vergrößerung des schon bestehenden Elends, für die Schwerverwundeten, Witwen und Waisen den sichern Hungertod.

Der Imperialismus der Entente trägt ebensosehr Schuld an der Entfesselung des furchtbaren Völkermordes als die deutsche Kriegsherrscher, die am 9. November 1918 durch die deutsche Revolution abgelöst worden sind. Darum protestieren wir auf das schärfste gegen die Verhinderung des Friedensvertrags Art. 2, 144 und Art. 2, 244, Anlage 1, wonach die an die Angehörigen der gegnerischen Staaten zu zahlenden Renten auf Deutschland abgehoben werden sollen, da dadurch die soziale Regelung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenansprüche in Deutschland undurchführbar gemacht wird.

Von der deutschen Regierung erwarten wir daher nachdrückliche Vertretung unserer Rechte. Von der ganzen Welt fordern wir Anerkennung unserer Forderungen als berechtigten und unabweisbaren. Wir fordern die Freilassung aller Kriegsgefangenen, die Freilassung der Kriegsbeschädigten auch im Namen der Toten einen Frieden, der den Grundrissen Willems gerecht wird und die Kriegsoffer nicht zu Verlierern und Sklaven herabdrückt. Wir gedenken der Leiden unserer gefangenen Brüder und fordern sofortige Herausgabe.

Wir protestieren gegen alle Versuche, die die Menschheit in ein neues Verbrechen und in noch größeres Elend hineinzuführen. Nicht Unschuldigen fordern wir und Gerechtigkeit hat für uns zu gelten. Die Kriegsoffer aller Länder fordern wir als Leidensgenossen auf, sich unserm Protest anzuschließen und die Rechte zu verfolgen, in die uns eine Gewaltpolitik geschnitten hat.

Ein Knabenjäger glaubte seine politische Einsicht und seine Volkstreue dadurch beweisen zu müssen, daß er die Ausführungen der Redner — besonders deren Forderung auf Auslieferung der deutschen Gefangenen — durch allerlei sinnlose Zwischenrufe zu hören suchte. Als über die Resolution abgestimmt wurde, gab er seinen Gefinnungsgegenstand des Kommandos, dagegen zu stimmen. Es folgte aber kein Mensch, nicht einmal der fonderbare „Vollführer“ selbst, diesem Rufe.

Der Magistrat in seiner neuen Zusammenfassung hat Dienstag seine laufende Arbeit begonnen. In Vertretung des Magistratspräsidenten begrüßte Bürgermeister Paul die neuangetretenen Herren zu willkommener Mitarbeit. Der Magistrat spielt nunmehr die in seiner Wahl satzung getretene Meinung der Bürgererschaft wider. Die Legere habe damit in höherem Maße als bisher ihre Geschichte in die eigene Hand genommen und werde sich künftig in weitestgehendem Sinne selbst regieren und ihre Geschichte selbst bestimmen. Damit verbunden sei aber auch eine weitgehende Übernahme von ersten Pflichten, einer hohen Verantwortung und der Bereitschaft zu umfangreicher Mitarbeit. Rüber: Der Ton der Verhandlungen frei sein von persönlicher Schärfe, die die Sachlichkeit gefährdet und der Würde und der sozialen Höflichkeit zuwiderläuft. Dann wird bei allseitigem gutem Willen trotz der Verschiedenheit der Ansichten die Arbeit der neu zusammengestellten Behörde eine erfolgreiche sein und ausschlagen zum Wohle der Stadt Magdeburg und ihrer gesamten Bürgererschaft. Mit diesem Wunsche heiße er die neuen Mitarbeiter herzlich willkommen. Es wurde danach sofort in die Beratung der sehr umfangreichen Tagesordnung eingetreten.

Feuer. Am Dienstag gegen 11 Uhr vormittags wurde Löschzug I nach dem Hauptbahnhof gerufen. An der linken Seite des Hauptgebäudes brannten in einem Lagerschrank zur Luftbeheizung einige Heizkörper, Säcke und Gerüst. Der Brand wurde mit einer Schlauchlinie gelöscht. Die Ursache: des Ventiles ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß durch Unachtsamkeit ein brennendes Streichholz von oben in den Schrank geworfen worden ist.

In den Ausstand getreten sind sämtliche Holzarbeiter der Metallindustrie. Ueber die Gründe schreibt der Holzarbeiterverband: Zwischen dem Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe und der Arbeitnehmerorganisation war vereinbart, daß ab 1. April an die Beschäftigten folgende Lohnzulagen gewährt werden sollten: Für Facharbeiter 40 Pfennig, für Hilfsarbeiter 35 Pfennig und für Arbeiterinnen 30 Pfennig. Zu diesen sollte ab 1. Mai ein weiterer Zuschlag von 10 Pfennig für die Stunde gezahlt werden. Mit dem hiesigen Schupverbandvorsitzenden wurde der Termin der Nachzahlung auf den 19. April resp. 1. Mai festgelegt. Am 3. Mai wurde dem Vorstand des Metallindustriellen-Bundes die gleiche Forderung übermittelt. Die Stellung der Industriellen war eine ablehnende. Bis heute sind sie über einige nichtslagende schriftliche Auskünfte nicht hinausgekommen. Nachdem die Arbeitnehmer nahezu 4 Wochen gewartet haben und die Herren ihren ablehnenden Standpunkt beibehalten, legten 500 Holzarbeiter Dienstag früh die Arbeit nieder.

Jugendbund Freiheit. Bezirksgruppe Sudenburg. Am Mittwoch abend 8 Uhr im „Goldenen Löwen“, Halberstädter Straße 56, Vortrag des Genossen Riebel über „Die Jugend und das Wandern“. Alle Wandersfreunde aller Bezirke sind eingeladen.

## Neue Leser, neue Sozialdemokraten

Wie die Sozialdemokratie und ihre Presse bisher im Kampfe gegen Unterdrückung und Ausbeutung und für die Umbildung eines ehrlichen Verhältnisses die Führung hatten, so wird sie auch beim demokratischen Aufbau des Reiches die Führung behalten müssen und

### Wegweiserin des Neuen

ein. Das erfordert eine starke sozialdemokratische Presse. Nur durch den strengen Zusammenschluß und die Mitarbeit aller freiwillig gesinnten Männer und Frauen in der Sozialdemokratischen Partei kann die Wiederkehr der alten reaktionären Herrschaft verhindert werden, die Demokratisierung Deutschlands so sicher verantwortet werden, daß keine Macht der Welt sie wieder beseitigen kann.

Wartet die Zeit! Ueberall, in Freundes- und Bekanntenkreisen, auf den Arbeitsplätzen muß

### Werbearbeit für die „Volksstimme“

geleistet werden. Allen, die sich in ihren Gedanken eins fühlen mit der Sozialdemokratie und die ein demokratisches, vom Volkswillen geleitetes Deutschland für eine Lebensnotwendigkeit anerkennen, rufen wir zu:

### Werdet Leser der „Volksstimme“!

Der Empfang in der Heimat. Ein Bizefeldwebel und drei Schützen, die seit 3 bzw. 5 Jahren im Felde Soldaten sind, wurden am 24. Dezember 1918 von bolschewistischen Banden gefangen genommen und bis auf das Hemd ausgeplündert. Ihre Offiziere wurden von denselben Banden am Weihnachtstagesabend erschossen. Die Gefangenen haben unter äußerst schlechter Ernährung gelitten. Sie verlaßen vollständig und infolge der mangelhaften körperlichen Pflege wurden sie krank in einem Lazarett untergebracht, in welchem sie am Flecktyphus daniederlagen. Nach Ueberwindung der Krankheit gelang es ihnen, durch Vermittlung deutscher Kameraden von Charkow nach Deutschland zu kommen. Der Rücktransport auf russischen Gebietes währte vom 15. April bis 12. Mai d. J. In diesem Zuge erreichten sie die Quarantänestation Hammerstein in Westpreußen. Obwohl in diesem Orte Schuppen mit Kleidungsstücken vorhanden waren, dachte niemand daran, die heruntergekommenen neu einzukleiden. Verdreht ohne Hemden, ein Bild des Jammers, wurden sie über Stettin, Berlin, Hamburg nach Halberstadt, dem Standort ihres früheren Truppenteils, transportiert. Von dort aus erfolgte der Abbruch nach Magdeburg, weil ihr Truppenteil bereits aufgelöst war. In Magdeburg fanden die Heimkehrer hilflos da, in der Kleidung abgerissen, ohne Verpflegung. Hier muß nun wiederholten Male die Frage aufgeworfen werden: Ist es wirklich nicht möglich, Soldaten, die so lange die Heimat verteidigt haben, anders zu empfangen bei der Rückkehr in die Heimat? Es verdrängt sich nicht mit der Würde der deutschen Republik, diese schwergeprüften Volksgenossen einfach ihrem Schicksal zu überlassen. Sie müssen Kleidung, Nahrung und auch sonstige Hilfe bekommen. Es ist eine Schmach, daß diese Selbstverständlichkeit erst gefordert werden muß.

Die öffentliche Entlassungsanstalt im Versorgungsheim am Ballonerberg 23 ist vom 25. Mai ab geöffnet für Frauen Montags von 8 bis 1 Uhr, für Männer Dienstags von 8 bis 1 Uhr. Die Entlassungen erfolgen unentgeltlich.

Ein größerer Brand entstand am Montag nachmittag auf dem Pionier-Landübungsplatz. Gegen 2 Uhr wurde Löschzug I alarmiert, der bei seinem Eintreffen hellende Flammen vorfand. Es brannte ein Holzgerüst in seiner ganzen Ausdehnung, worin große Stapel von Bretterbohlen, Klobelbohlen, große Mengen Bajonetttiergewehre, Karzzeuge, Pioniergeräte und Gierhandgranaten lagerten. Holzkohle der in der Nähe befindlichen Kesselschuppen brannten bereits, so daß diese in erster Linie gelöscht und die gleichfalls gefährdeten Räume gelöscht werden mußten. Das Holzgerüst wurde mit drei Schlauchlinien gelöscht. Das Wasser hierzu beförderte die Motorpritze aus einem Graben zur Brandstelle. Die Aufräumungsarbeiten, an denen sich noch etwa 20 Pioniere beteiligten, dauerten über 3 Stunden, so daß die Fahrzeuge erst nach 5 Uhr einrückten.

Gestohlen wurden: in der Nacht zum 23. d. M. aus der verschlossenen Trinkbude in der Königsberger Straße eine Sachstrücker, mehrere Wasserflaschen, Gummischläuche, Kristallschalen, 30 Flaschen Brausepulver, u. a. m.; am 23. aus einer verschlossenen Bodenstammer in der Sternstraße zehn Rollen Bindfaden (Friedenswar); aus einer verschlossenen Laube einer Gartenparzelle an der Leipziger Straße sieben Kaninchen und eine Hasenjähre; aus einer verschlossenen Schenkwirtschaft in der Weidenstraße ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, ein Damenrad mit „Wilde“ mit schwarzem Rahmen; aus einem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle in der Weidenstraße vier Hühner und ein weißes Kaninchen; in der Nacht zum 25. aus einer verschlossenen Bodenstammer in der Jakobstraße ein schwarzes Damaskleid, zwei Unterwäsche — ein weißer Strumpf — ein grau und weiß gestreifter Linnen — 4 Strümpfe — drei wollene und eine graue Wollstrümpfe, eine große türkische Tischdecke, ein großer schwarzer Chiffonrock, ein schwarzes wollene Kleid, zwei weiße Strümpfe, ein Batemanal, mehrere weiße Bettzeuge und Bettwäsche sowie fünf bunte Wäschestücke; am 25. aus einer Garderobe am Breiten Wege ein brauner Damaskmantel; aus einer verschlossenen Bodenstammer in der Weidenstraße ein braunes Kinder-Hemdchen, mehrere Wädeltrücker und Wädelmäntel; in der Nacht zum 26. aus einem in der Zollebe liegenden

Rahn etwa 17 Sad Rohrzucker; am 26. aus dem Fahrradaufbewahrungsraum im Fußgebäude ein Fahrrad „Weltrekord“ mit schwarzem Rahmen

Diebstahl an einem Fuhrwerk. Am 26. d. M. nachmittags wurde in Klein-Otterleben ein Fuhrwerk, großer Militärtafelmwagen, bespannt mit einer dunklen und einer hellbraunen Stute, gestohlen. Der Dieb ist ein Mann, der einen schwarzen steifen Hut trug. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Diebstahl an Kleidungsstücken. Die Arbeiter Julius Brosin und Otto Schmidt, der Maler Hermann Brinmann und der Hilfsarbeiter Otto Schulze von hier stahlen am 15. März d. J. aus einer Verteilungskammer durch Einsteigen 280 wollene Jacken und 28 Westen. Vom Landgericht wurden verurteilt Brosin zu 2 Jahren 3 Monaten, Schmidt zu 2 Jahren, Brinmann zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und je 3 Jahren Ehrverlust, Schulze zu 6 Monaten Gefängnis.

Wem gehören die Fahrräder? Von der Kriminalpolizei wurden folgende vermutlich gestohlene Fahrräder beschlagnahmt: Marke „Brennabor“ mit schwarzem Rahmen; Marke „Jagdab-Kreier“ mit schwarzem Rahmen; zwei ohne Markeninschriften mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen. Die Eigentümer wollen sich im Laufe der Woche in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags bei der Kriminalpolizei melden.

Ermittelte Diebe. Die Diebe, die, wie berichtet, in der Nacht zum 20. d. M. aus einem verschlossenen Lager in der Großen Diederstraße mehrere Zentner weiße Bohnen und gelbe Erbsen gestohlen haben, sind als die Arbeiter Ernst und Paul Köhler, Maurer Richard Wötcher und Arbeiter Hermann Niemann aus Dömitz ermittelt. Der Vater der R. wurden 6 Zentner bei Ernst R. und B. je 5 Zentner vorgefunden. Den fehlenden Rest wird Niemann, der nicht betroffen werden konnte, hinter sich haben.

Die festgenommenen Einbrecher Granitz und Wieder haben in der Wilhelmstraße 15 schwere Diebstähle namentlich in Kellern und an lebenden Tieren in Gartenparzellen ausgeführt. Die Beute hat einen Wert von etwa 10 000 Mark.

Festgenommen wurde der Schlosser Karl Hammer von hier, der als Mittäter des bereits am 22. d. M. festgenommenen Einbrechers, Tischler Walter Stiehl, ermittelt ist. Den Benannten fielen, wie berichtet, Waren im Werte von etwa 40 000 Mark in die Hände.

## Theater, Konzerte u.

### Besprechungen.

Stadttheater. Als letzte Vorstellung des Arbeiter-Bildungsvereins wurde am Montag das Schauspiel „Rosa Bern“ von Gerhart Hauptmann gegeben. Es spielt in der schlesischen Heimat des Dichters und stellt in den Mittelpunkt der Handlung ein Mädchen, das dem Vater, der auf die Ehrenhaftigkeit seiner Tochter schwört, während draußen die Spaten von den Dächern pfeifen, wie es darum steht. Das Unglück hat dem Mädchen als ersten Mann einen ausgefuchsten Lumpen über den Weg geführt. Auf sich selbst gestellt, ohne Beistand und Rat, erwürgt sie aus Scham vor dem Gerichte der Leute das heimlich geborne Kind, und der Witwischer benutzt ihre Schuld zu Erpressungen aller Art. Rosa wird das Freiwill der Männer. Sie wehrt sich gegen die Heirat mit einem kränklichen, ihr vom Vater zugedachten Manne, der in Streit mit ihrem Erpresser gerät, als dessen Folge ein Prozeß entsteht, in dem Rosa ihren Verkehr mit Männern abschwört. Unter der Wucht ihrer Schuld bricht sie hinterher zusammen. Sie wird sich der irdischen Gerechtigkeit überliefern und hängen. Ueber den Wert oder Unwert des Hauptmannschen Dramas sind die Meinen längst geschlossen. Es behandelt einen Einzelfall, ein besonderes Erlebnis. Rosa Bern, ist nicht das Weib, nicht die uneheliche Mutter, sondern eine von vielen Jahnauenden. Unter den Darstellenden wäre Frieda Helm an erster Stelle zu nennen, obgleich sie das Eigenartige, Tragische dieser Rosa erst spät zum Durchbruch gelangen ließ. Ein paar vollsaftige Männerrollen waren Fritz Schmidt als Arter Streckmann und Paul Rudolf Schnitz als Flamm. Thea Maria Lenz war eine gültige, verteilende Frau Flamm, Friedrich Albert Gros ein engherziger, ehrenfester Mann Bern und Walter Ledtke schuf in seinem August Keil eine interessante Figur. Lotte Berger als Schwester Maribel darf nicht vergessen werden. Die Künstler konnten reichen Beifall quittieren.

### Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Am Montag den 2. Juni gelangt als literarische Vorstellung Wüdgans' neues Schauspiel „Liebe“ zur Aufführung. Für diesen Abend ist das Unrecht aufgehoben und es gelten ermäßigte Preise. Der Verkauf beginnt heute Mittwoch.

Victoria-Theater. Heute Mittwoch und Freitag „Das Ephemere“. Donnerstag „360 Frauen“. Sonnabend „Das höhere Leben“. Sonntag „Das Glück im Winkel“.

Stadt-Orchester. Mittwoch, 28. Mai, abds. 7 Uhr: 4. Symphonie. Konz. i. Stadttheat. Leipzig. K. M. Bruno. Solist: Gertrud Dippner, Sopran. Cessell. Hauptv. vorm. 11 Uhr im Festsaal. Eintritt u. Festsaal.

Fürstentum-Brandsaal. Nur noch bis einschl. Freitag allabendlich 7 1/2 Uhr: Kaiserplatz 8, eine Treppe, Operette in 3 Akten. Großer Saal: Fürstentum-Diele. Bis einschl. Sonnabend: Chitta und Arthur Dolores in den neuen Modestücken, u. a. „Sage“; dazu das weitere große Programm.

Orgelkonzerte am Mittwoch den 28. Mai in der Katharinenkirche. Organist Bach. 3. S. Bach, 2 Chorale, 2 Orgelstücke. 8 Uhr bis 10 Uhr. Herr Jesu Christi. b) Herrlich zu mich verlangen. 2. Zehle. Konzertsaal Es-Moll. M. Guldins Adagio aus der Orgelsonate C-Moll.

## Bereins-Kalender.

Arbeiter-Jugendchor Magdeburg. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Übungsstunde in Kortes Bierhallen, Eing. Margaretenstraße. 1885  
Magdeburger Damenchor. Übungsstunde heute Dienstag abend 8 Uhr bei kleine, Haselberg 9. 1885  
Arb.-Radfahrerbund Solidarität, Gan 11. Am Donnerstag den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal von Koppel in Magdeburg, Tischlergasse 28, eine Konferenz statt. 1889  
Erster Neue Reichsradfahrer Arbeiter-Radfahrerverein. Donnerstags den 29. Mai (Himmelfahrtstag) Tour nach Rogatz. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Weihen Hirsch. 1888  
Erster Neue Reichsradfahrer Arbeiter-Radfahrerverein. Jeden Freitag abend Zusammenkunft im Weihen Hirsch. 1880  
Arbeiter-Radfahrerverein Solidarität, Abt. Sudau. Am Mittwoch den 28. Mai Versammlung. 1894  
Schwimmverein Gibe, Abt. Magdeburg. Freitag den 30. Mai, abends 7 Uhr, Versammlung im „Diamant“, Berliner Straße. 1888  
Regelklub Bleis immer uf der Pöhl. Ausflug am Himmelfahrtstag. Treffpunkt früh 6 Uhr an der Königstraße. 1893  
Zemadori. Gesangsverein Borussia. Diese Woche am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr Übungsstunde. — Am Donnerstag früh 5 1/2 Uhr Abmarsch zum Frühkonzert. 1891  
Selbst-Wehrhülfe. Unabh. sozialdemokratische Partei. Freitag den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in „Stadt Magdeburg“. 1899  
Lichtenfeld. Kraftsportklub Gibe. Mittwoch den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Magdorf. 1888  
Lichtenfeld. Kaninchen- und Geflügelzüchterverein. Donnerstag den 29. Mai, abends 7 Uhr, Versammlung im „Landhaus“. 1887  
Groß-Otterleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Am Donnerstag den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 1890  
Schönebeck. Turnverein K. A. 1. Himmelfahrtstag. Turnfahrt der vier Vereine nach Commern. Abmarsch 1 Uhr vom „Stadtplatz“. 1892  
Radfahrer-Verband. Arbeiter-Gesangsverein Einigkeit. Mittwoch abend 8 Uhr Singabend. 1886







# Strohöhüte!

Neue Sportformen (Matelots) Mk. 8.50 bis 44.00  
 Panamaformen ..... Mk. 5.00 bis 23.00  
 Kinderhüte in aparten Formen

1708 große Auswahl!

# H. Esders & Co.

**Altes Sofa preisw. z. verkaufen**  
 7281 Schneidstr. 2 b. Reg. 2. Et.  
 1 mahagoni Ausziehtisch, Stellig,  
 6 dunkle Rohrühle, 1 Wäschlosofa,  
 2 Garderobenschränke wegen Platz-  
 mangels billig zu verkaufen. 7192  
 P. Grohmann, Bergstr. 27.  
**Kinderklappstuhl-Korb mit**  
 Geseil. Schubwagen zu verk.  
 Otto, Weberstraße 2. 7201  
**Gut erh. Fahrrad mit Gummi-**  
 bereifung zu kaufen gesucht  
 7282 Bismarckstr. 5, im Laden.  
 Wir offerieren unser gr. Lager  
 Schürstühle, Einlegehölzer,  
 Schuhmacherhammer, Käffe,  
 Pech, Gummihöhlen, Gummis-  
 abfälle und Lederabfälle zu  
 billigen Tagespreisen. 166  
 Waren-Ein- u. Verkaufszentrale  
 Brandenstraße 7.

**Gelegenheitskauf!**  
 neu, von 2 bis  
 10 Str. Tragkraft  
 Gr. u. kl. Waschwannen, neu  
 Brühfässer u. Eimer, eisen neu  
 Waschmaschinen, neu  
 Gummi-Gartenschläuche, neu  
 Garantie für fehlerfrei, in 18, 16  
 und 19 Millimeter Lochweite  
 Rogge, Schenkenborfstr. 17, 1.

**Kleiderseide**  
 beste Qualität, in verschiede-  
 nenen Modelfarben, empfehle  
 ich zu bekannt soliden Preisen.  
 Ferner besonders preiswert:  
**Marabu-**  
**fragen**  
 von Mk. 28.50 an  
**Federboas**  
 von Mk. 18.75 an  
**R. Sternau**  
 Spezial-Eisengeschäft  
 Alter Markt 32/33

**Hohlkäume**  
 hohe Ausführung in allen Farben.  
 Meter 45 Pfennig.  
**Gardarbeitsflores**  
**Gardinen, Decken**  
 fertigt in sorgfältigster, bester  
 Ausführung an:  
**Josef Sandner, Magdeburg,**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 10,  
 Spitzen-, Wäsche- und  
 Gardinengeschäft  
 an gro. 1578 an detail.  
 Telefon Nr. 7416.

**Pianos,**  
 Uhren, Ketten, Ringe,  
 Gold- und Silberarbeiten  
 aller Art sowie andre Gegen-  
 stände sehr billig bei  
**F. Koch,**  
 Leichterstraße 2, 1 Tr.  
**Geld in jeder Höhe**  
 erhält man im matten  
**Leihhaus - Abteilung**  
 auf Gegenstände fast  
 aller Art 1815

**Klempner- und Installationsarbeiten**  
 für Gas und Wasser und alle Reparaturen  
 werden schnell und billig ausgeführt.  
**Herm. Schütte, Wilhelmstr. 20.**

**Damengarderobe preiswert!** Seidenmäntel, Kostüme,  
 Hüde, Westen in Seide  
 und Wolstoff, Samte u. Erben, Handtasche u. Schleier.  
**B. Ruhno, Steinstraße 5, 1. Etage.**

**Umpreibhüte**  
 Die neuen Sommerformen :: Jeder Hut ein Modell  
**Hutfabrik August Albrecht & Co.**  
 Buttergasse 3a.  
 Erweiterter Betrieb, daher schnellste Lieferung.

**Militärsachen färbt**  
 tadellos schwarz, blau, grün, braun usw.  
**Färberei Dalichow**  
 Räden: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofstr.), Schwibbogen 1, Haffelbach-  
 platz (Ecke Lauensienstr.), Sünder Str. 25a und 88. Tel. 4019

**Tuchpantoffel**  
 zu billigen Fabrikpreisen, a Pgd. 45 Mt., habe stets abgegeben  
**Carl Schüze, Pantoffelfabrik**  
 Rautenstraße 20 7174 Rautenstraße 20

**Für alle Radfahrer!**  
 welche wegen fehlender od. unbrauchbarwerdender  
 der Gummibereifung  
 das Radfahren nicht einstellen möchten, em-  
 pfehle ich meine zu Tausenden bewährten  
 Ersatzbereifungen. Ich unterhalte darin tänder  
 ein außerordentlich reichhaltiges Lager in  
 allen bekannten Sorten und stehe mit fachmännischen Auskünften  
 gern zu Diensten. Besichtigungen bestens empfohlen. 1680  
**Robert Bensch, Breitweg 258, am Bismarckdenkmal.**  
 Moderne seidene Schahhosen zum Aussuchen 65.00, mod.  
 seidene Blusen zum Aussuchen 45.00, moderne Stoffröde,  
 Gladenform, zum Aussuchen von 65.00 an, moderne seidene  
 imprägnierte Mäntel sowie Kinderkleider, Seidenröde etc.  
**Leder Kauf-Geschäft Johannsstraße 7.**

**Schuhe und Pantoffel**  
 aus nur gutem Material hat laufend preiswert abgegeben  
**Otto Glockmann, Schuh- u. Pantoffelfabrik,**  
 Goldschmiedebrücke 3/4. 7173

**Tabakpflanzen**  
 100 St. 10 Mt., mit Kulturanweisung u. Verarbeitung bis zur Reife.  
**Blumentohl, Weißohl, Rottohl, Gellerie, Porree.**  
 Stern- u. Pflanzen in harter Ware, 100 Stück 5 Mt.,  
 alles per Post-Nachnahme empfehle  
**Gärtnerei in Dannesfeld bei Niesterhorst.**

**Blusen**  
 in Seiden-Boile und Satin, weiß  
 und farbig, in allen Größen hat  
 noch preiswert abgegeben ebenfalls  
 auch an Wiederverkäufer 7199  
**U. Herrmann**  
 Breitweg 23, 3 Tr.,  
 Eingang Berliner Str.  
**Renne**  
 kauft, Angeb.  
 unter B 7198  
 a. d. Expedition  
 d. Blattes. 7198

**Zöpfe**  
 in großer  
 Auswahl  
 und allen  
 Preislagen  
**Auflärben**  
 von Zöpfen  
**Gembalowski**  
 Breitweg  
 207  
 neben der  
 Hauptpost  
**Kopf-**  
**wäsche**  
 Tee-  
 präparate

**Großer Kinderwagen bill.**  
 s. verk. Georgenstr. 2, P. 1. 7214  
 Kinderw. m. Gummir. u. R. Bettf.  
 s. d. Polzein, Anhaltstr. 10, h. 11. 1.

**Auf Kredit**  
 und gegen  
**Barzahlung**  
 auch nach auswärts!  
**Komplette**  
**Wohnungs-**  
**Einrichtungen**  
**Wohnzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**mod. Küchen**  
 sowie  
**Einzelmöbel**  
 gegen bequeme Zahlungs-  
 bedingungen.  
 Gegründet 1872.

**Friedländer**  
 Alte Ulrichstr. 11  
 Magdeburg

**Rundharmonikas**  
 in größter Auswahl sowie  
**Schmuckbänder**  
 für Mandolinen u. Gitarren  
 in entzückenden Neuheiten als  
 1860 passendes Geschenk.  
**Robert Bensch, Breit-**  
**weg 258, Edeon-Druckf.**

**Eine grüne Damen-Sommer-**  
**Jacke** ist auf d. Wege Cracau bis  
 Rouffenthal verloren word.  
 Gegen Belohnung abzugeben in d.  
 Geschäftsstelle des Blattes. 7206

**Erstklassige**  
**Hohlsaum-**  
**Fabrikation**  
 für  
**Wäsche, Blusen etc.**  
 Spezialität:  
**Kunststickereien**  
 für Kleider etc. jeder Art.  
 Maschinen- und Handarbeit  
 und in jeder beliebigen  
 Ausführung moderner  
 Technik, wie  
 Kurbel-, Soutache-,  
 Strichstickereien und  
 Flachstickereien.  
 Hervorragend schöne  
 moderne Zeichnungen  
 eignen Entwürfe, selten  
 gediegene Ausführung  
 und 1701  
**schnellste**  
**Lieferung.**  
 Größter Betrieb dieser Art

**S. Gutmann**  
 Magdeburg,  
 Kaiserstraße 20.  
 Telefon 5295.

**Umpreib-Hüte**  
 liefert schnell u. preiswert  
**Lina Badelt**  
 1481 Döbenstedter Straße 26.  
**Putz** jeder Art wird billig  
 angefertigt. Tagelohn  
 werden zwei Kleider für junge  
 Mädch. von 11 bis 12 Uhr verkauft.  
 Budau, Neue Str. 9, U. 1. 156

**Sutblumen**  
 reizende Muster, abzugeben, kein  
 Laden, billige Preise 7268  
**Klöppel, Papenstraße Nr. 1.**

**Schneiderin**  
 für Damen- und Kindergarderobe  
 empfielt sich Frau Thiedke,  
 Sudenburg, Braunschw. Str. 13

**Bittolen** Gewehre m. g. kauf  
 gef. Wilhelmstr. 13, pt.

**Garten-Feuerwerk**  
 Papierlaternen, Wachsackeln usw.  
 in größter Auswahl 1885  
**Bernhard Richter jun.,**  
 Magdb., Goldschmiedebrücke 14

**Aufarbeiten**  
 von Matrasen und Sofas reed  
 und preiswert. Karl Wende,  
 Polsterwerkstatt, Popelstr. 14, pt.

**Runst-Stopfferei Hannu**  
 6112 Plauenstraße 6.

**M. Teickner**  
 Cracau, Babelsbergstr. 8  
 - Eingang vom Gasfuß -  
 Spezialität: Damen-Frisiersalon.  
 Kopfwäsche m. elektr. Trocknung,  
 Caudation und Manicure.  
 Anfertigung und Aufhängen  
 sämtlicher Haararbeiten.  
 Verkauf von Haarwusch und  
 Toilettenartikeln.  
 - Ankauf von ausgefäim-  
 tem Haar. 7177

**Kopfwäsche**  
 bei Frau E. Thier  
 Kahlenweintr. 31, pt. 6189

**Haar** Oehlötter,  
 amtl. Aufstuf-  
 stelle, Kaiser- u. Ring 35,  
 Ecke Falkenbergstraße. 1576

**Haar kauft**  
 1588 Lässig, Jatzb. 17.  
 Wir offerieren für Händler  
 veräußern unter großes Lager in  
 Haarwusch, zementierten, Porte-  
 monnais, Gekaufte, Gummis-  
 legehöhlen, Schürstühle, Gummis-  
 höhlen, Gummihöhlen, Gummis-  
 abfällen, Gerber-, Stanz-, Tisch-  
 klammern, Tischentwürfen, Weizen-  
 Zahnbremsen, Scherzbrillen, Haar-  
 bürsten, Kleiderbürsten, Knicht-  
 farten, Briefpapier, Briefstapeln  
 und vielen andern gut veräuß.  
 Unten Waren-Ein- u. Ver-  
 kauf-Zentrale, Brandenstr. 7.

**Ausbildung für Kontorberat.**  
 1808  
**Ferdinand Simon's**  
 kaufmännische  
 Privatschule.  
 Inhaber:  
**A. Hirschs Erben**  
 Viktoriast. 2.  
**HA**  
 Gegr. 1870  
 Telefon  
 2742  
 Unentgeltliche mündliche  
 und schriftliche Auskunft.

**Eleg. Schlafzimmer** 7190  
 Elitzemann, Heydenstraße 11.

**Eleg. Krankentwagen** 7194  
 Elitzemann, Heydenstraße 11.

**Gebr. Möbel**  
 Gardinen, Bettfedern und  
 auch Wirtschaftsgüter tauf  
**Frau Landsmann**  
 Tischlerkrugstr. 3.

**Einzelmöbel**  
 Sofas, Kleiderschränke,  
 Bertikos, Nide, Spiegel,  
 Tische, Stühle, Bettstellen  
 mit Matrasen  
 1568 verkauft preiswert

**Karl Kohle**  
 Tischlermeister  
 Katharinenstraße 2/4.

**Kaufe**  
 Erbschaften, Hypotheken,  
 Buchforderungen,  
 Wertpapiere aller Arten,  
 auch Kriegsanl., Vorschüsse  
 auf obengenannte Werte,  
 Waren und Lieferungen.

**Maier** Gr. Döbenborfer  
 Straße 246  
 1617 - Telefon 3017.

**Altmetalle**  
 Suchabfälle 156  
**Lumpen aller Art**  
**Hasen- und Raninfelle**  
 kauft zu höchsten Tagespreisen  
**F. Hirschhorn**  
 Magdeburg-Budau  
 Martinstr. 19. Fernspr. 5998  
 Komme auch nach auswärts.

**Wer**  
 gebrauchte Möbel, Betten, Gar-  
 dinen, Stoves, Portieren, Teppiche,  
 Wirtschaftsgegenstände,  
**Nachlässe**  
 verkaufen und dafür hohe Preise  
 erzielen will, schreibt an 6704  
**Horowitz**  
 Tischlerkrugstraße 22.

**Suchabfälle**  
**Lumpen aller Art**  
**Sacklumpen**  
**Papier - Eisen**  
 kauft zu den höchsten  
 Preisen, Bestellungen wer-  
 den abgehört 1590

**Auchhisiger**  
 Braunschweig, Str. 22  
 Fernsprecher 7257.

**Altmetalle**  
 Kupfer, Messing, Rotkupf.,  
 Zinn, Aluminium, Zink,  
 Blei und Metallspäne taufen  
 fortwährend 1615

**Wesche & Co.**  
 Schützenstraße 14.

**Gegen hohe Provision**  
 und Tagesspaßen 7212

**20-30 Arbeiter**  
 für Erdarbeiten auf Rangier-  
 bahnhof Magdeburg-Budau wer-  
 den noch eingestellt. Zu melden  
 bei Schachmeister 7197  
**Käfer Weiphal, Stralal**  
 Eisenbahn-Tiefbauamt.

**Schloßerlehrling**  
 sucht  
 Schloßerlehrling  
 Schloßerlehrling  
 Schloßerlehrling

**Neue Waggonfabrik**  
**Sandleiterwagen**  
 1, 2, 3, 4 u. 5 Str. Tragkraft, im  
 einzelnen abgeh. Bestanhaus  
 Rogge, Schenkenborfstr. 17, 1

**Arbeitsmarkt**

**Hoingearbeiterinnen**  
 werden eingestellt. 7233  
**Felix Frank**  
 Schindstraße 27.

**Wohrere** 1786  
**Wohrere**  
 wer sofort oder später bei hohem  
 Gehalt in Jahresstellung gesucht.  
 Kaufh. Georg Wittwostk.,  
 Burg 5, Magdeburg.

**Bessere jüngere Frau**  
 als Aufwartung f. nachmittags  
 von 1 bis 6 Uhr gesucht. Einer ehr-  
 lichen fleißigen Person wird für  
 später Lebensstellung geboten.  
 Kaiserstr. 5b, 2 Tr. 7225

**Aufwartung**  
 für nachmittags von 8 bis 12 Uhr  
 und abends von 9 bis 12 Uhr  
 Alderstraße 1, 1. links. 7188

**Stütze**  
 oder Mädchen für Küche und Haus,  
 mit guten Kochkenntnissen u. guten  
 Zeugnissen alsbald gesucht. 7204  
 Frau Geheimrat Weich  
 Brückstraße 1, R.-Friedrichstr.

**tüchtiges Hausmädchen**  
 welches plätten u. nähen kann, ge-  
 sucht. Melb. Kienstr. 5. Tel. 865.

**Welt. Mädchen** bei hoh. Lohn  
 zum sofortigen  
 Antritt gesucht. Frau Zahn-  
 arzt Straben, Viktoriast. 11

**Gudje sofort**  
 hier und außerhalb für hochherr-  
 schaftliche und einfache Häuser,  
 Rittergüter, Güter u. Landwirt-  
 schaft Köchinnen, Hausmädchen,  
 Jungfer, Kinderfräulein, Stützen,  
 Wirtschaftskräulein, Guismamsell,  
 Kochmamsell, Mädchen für Haus  
 und Küche, Küchenmädchen, 15-  
 bis 20jähr. Mädchen, Kochlehrfrl.

**Friederike Behrens**  
 Kaiserstraße Nr. 53  
 gewerbsmäßige Stellenvermitte-  
 rin. Fernsprecher 594. 7191

**1/2-Jahr-Beurling**  
 für Damenkleiderei gesucht  
 7209 Bionietstraße 1. pt.

**Strebiamer Personen**  
 als Wiedererkaufers zur Vertretung  
 von erkrankten Haushaltartikeln  
 werden gesucht. Sührender Ber-  
 dienst. Angebots unter O F 100  
 a. b. Exp. d. Blg. 498

**Einem Schmiedegezellen**  
 stellt ein Adolf Wüsch jun.,  
 Döbenstedter Straße 26. 7213

**Sucht. Schiffsbauer** werden  
 gesucht  
 Deutsch-Deisterich. Dampf-  
 schiff-Ges., Jollstraße 11. 7217

**Tüchtige, erfahrene, möglichst**  
 ältere  
**Kesselschmiede**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht  
 Sudenburger Maschinen-  
 fabrik u. Eisengießerei A.-G.  
 zu Magdeburg, Poltestr. 7.

**Erfahrene**  
**Rohrleger**  
 s. Vorsteuern von groß. Wasser-  
 leitungsrohren mittels Blawoche  
 gesucht. Meldungen bei  
 Heinrich Schwen, Bauureau  
 - Tennawerke,  
 Kreis Merseburg. 6285

**Saghschneider**  
 in und außer dem Hause sucht  
**Georg Schneider, 1660**  
 Schöneboder Straße 35/36.

**Schneider für dauernd,**  
 auch solche, die noch was mitmachen,  
 sucht Schulz, Blücherstr. 8, 1. 7185

**Tüchtigen Borrichter**  
 für Mähreperen  
 7163 sucht  
 W. Häber, Schneidstraße 4

**Schuhmachergezellen**  
 auf neue Arbeit sucht  
 Fr. Grundmann, Berliner Str. 18 17.

**Schuhmacher**  
 bei hohem Lohn sucht  
 Fr. Neumann, Lottauer Str. 4.

**Schuhmacher für dauernd ge-**  
 sucht. Döbenstedter Str. 12. 7129

**Sucht. Schuhmacher** sofort  
 gesucht  
 Stephansbrücke 24. Nicolai. 7220



# Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschli. Donnerstag:

## Liebeswirren

Lache, Narr!

Drama aus der Gesellschaft in 5 Akten, mit Friedrich Selmit und Charlotte Böcklin in den Hauptrollen.

## Das Land der Sehnsucht

Ergreifende Tragödie in 5 Akten, mit Hermann Seldeneck.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Donnerstag den 29. Mai 1919:

## Gr. Frühvorstellung.

zum Bekten der noch im Ausland befindl. und heimkehrenden Kriegsgefangenen.

# Viktoria-Theater-Garten.

Heute Mittwoch:

## Großes Militärkonzert

ausgeführt vom

Musikkorps d. 2. Landesjäger-Abt. (Inf.-Regt. 171) Leitung: Musikleiter G. Wolff. Anfang 3: Uhr.

## Das Tagesgespräch in Magdeburg.

# Müllers Wein-Diele

Kabarett Apfelstr. 9 Bar

Täglich 4-Uhr-TEE

Künstler-Quartett Kurt Baunack

Abends 8 Uhr

Gemüthliche u. heitere Unterhaltung durch erstklassige Künstler.

# Olympia-Theater

Alte Remise, Wittenberger Straße.

Dienstag bis Donnerstag:

## Die Tochter des Bajazzo

komischer Operette in 4 Akten.

Arperden ein reiches Lustspiel in 3 Akten.

## Fürstentum-Prunksaal

Seite 3 Tage

Raiflerplatz 3,

eine Treppe

Coenre u. Schindler

# Viktoria-Theater.

Mittwoch den 28. Mai 7:15 Uhr

## Das Extempore.

Donnerstag: 3:30 Uhr.

## Alle und gerühmte

Schallplatten u. Schall

Markt an Schallplatten

Robert Bensch

Markt, Friedrichstr. 238.

Telephon 1000.

# Stadththeater.

Donnerstag 28. Mai 9:15 Uhr

## Carmen.

Freitag: Jugend von heute.

Freitag den 2. Juni Verlobung

zu erntenden Blüten

## Liebe.

Der Sonnenbrand für die

Verlobung beginnt am Mittwoch

den 28. Mai.

# Wilhelm-Theater.

Mittwoch 7:15 Uhr

## Die verliebte Prinzess.

Donnerstag bis Samstag

## Die verliebte Prinzess.

Freitag, 1. Juni nachm.

## Der Jagbaron.

Samstag

## Die verliebte Prinzess.

# Herrenkrug ♦ Salzquelle

Heute Mittwoch 3 1/2 Uhr  
Donnerstag früh 6 Uhr  
und nachmittags 3 1/2 Uhr

## Große Militärkonzerte.

# Salzquelle.

Konzert fällt heute aus.

Morgen Himmelfahrt

früh und nachmittags

## Konzert.

# ZENTRAL- THEATER.

Täglich abends 7 1/2 Uhr

die erfolgreiche Operette

## Schwarzwald- mädel

3:30

Gutes reichl. Mittag- u. Abendessen

ab 1 Uhr. Schwerfegerstr. 22/2008

# Das neue Kabarett

Andreas Wein-Diele

Breiteweg 118 Nahe Zentraltheater

Eröffnungsprogramm:

La Günther || Ria du Brée

Stimmungsfängerin || Vortragskünstlerin

## Arno Heup

Charakteristiker || Stimmung 1523

Robin || Fully Mitosch

Sänger zur Laute || Singsal-Virtuosin

Mara Harden || Max Günther

Siederjägerin || Humorist und Ansager

Vorzügl. Weine. Gute Küche. Mäßige Preise

# Walhalla-Theater

Heute Dienstag den 27. Mai

## 3 große Endkämpfe

Krawatzki, Solen gegen Barkowski, Berlin.

## 2 große Entscheidungskämpfe

Fürst, Sien gegen Leib, Thüringen

Morphyr Bambala gegen Gerigkoff

Kegelschamp von Amerika || Europameister

7156 Wer wird siegen?

# Neustädter Lichtspiele.

Dienstag bis Donnerstag:

Fern Andra in dem großen Stimmroman in 6 Akten

## Am Krone und Peitsche

Der Todesprung 7178

Der Hochzeitsrad, Lustspiel in 2 Akten.

Erhöhte Eintrittspreise!

# Tonbild-Theater Buckau

Schönebecker Straße 94b.

Ab heute Dienstag

Das phänomenale Programm:

## Der Weg, der zur

Verdammnis führt 1522

## II. Teil: Hyänen der Lust

Dramatisches Filmwerk zur Bekämpfung des

Milchschandals, 1. Vorspiel und 5 Akte, mit

Carlotta Böcklin, Käthe Hank u. Grete Weiler.

## Seine Liebe war mein Tod

Liebesdrama in 4 Akten mit Aby Kalberg.

Anfang 7 Uhr.



# Zirkus-Lichtspiele

Nur noch heute und morgen,

Verlängerung unmöglich

Die große Sensation!

# Opium

6 Akte.

China - Europa - Indien

## Hanne entlobt sich

Famosses Lustspiel, mit

Hanne Brinkmann

Anfang 3 Uhr.

# Gesellschaftshaus Hohenzollern

## Kleinkunstbühne

Harry Lambertz-Paulsen

der berühmte Filmschauspieler in seiner Szene

Fünf Menschen. 1516

Saharet II die hervorragende Langattraktion.

# Stadt Loburg

Am Himmelfahrtstag von 3 1/2 Uhr an

## Großes Militär-Konzert

vom Trompeterkorps der 1. jülicheren Garde-Landesjäger-

Batterie Preußien. Im Saal von 3 1/2 Uhr an

## Großer Gesellschaftsball

# Lichtschauhaus Panorama.

Heute bis einschließlich Donnerstag



Herr über Leben und Tod

ergreifend. Schauspiel in 4 Akten

mit

## Bernd Aldor

in der Hauptrolle.

## Ehestifter

Komödie in 4 Akten mit

## Maria Fein

in der Hauptrolle.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

# Tonbild-Theater

# Weiße Wand

Heute bis einschließlich Donnerstag

## Im 100-Kilometer-Tempo

Sensationelles Sportdrama

in 5 Akten.

## Er betrügt uns

Antifone in 2 Akten

Anfang 3 Uhr.

## Die Lieblingsfrau des Maharadscha

— 2. Teil. —

Indische Schönmutter in 1. Teil und 6 Akte

mit Gaudy Tolman in der Hauptrolle.

## Er muß sich schlagen

Lebende Komödie.

Anfang 3 Uhr.

In allen Theatern ganz hervorragend belle und klare Bilder. Sei aktuelles Verkommenen eine Filmfabrik.

## Stenographie

Maschinenschreiben

Schreibmaschinen

Kaufschreib

günstige Konditionen

150. 1000. 1000.

Einschreibverricht

— Geben Sie —

## Gerke

Kaiserstraße 1, II.



berichtigt, die Abgaben aber für die Zukunft abzulehnen seien. Der Antrag für den Hof wird vom Pastor für die Kirchengemeinde eingezogen. Dagegen verlangt der Herr, daß Reparaturen an der Einfriedigung des Kirchhofs durch die Gemeinde bezahlt werden, was bisher auch geschehen ist. Ebenso hat er die Bezahlung der Küsterdienste der Gemeinde zugesprochen, trotzdem neben dem Grundbesitz ein Fonds lediglich zur Bezahlung der Kosten der Kirche dient. Die Pastoren lassen allerlei Kosten durch die Gemeinden bezahlen. In diese Bezahlung durch eine Reihe von Jahren erfolgt, so berufen sie sich nachher auf „alte Rechte“. Auch bei unzureichender Bezahlung der Kosten für die Kirche durch die Gemeinden, daß der Herr Pastor sich Zinsen und Trauungen nicht besonders bezahlen läßt, eine dauernde Rente von 25 Mark jährlich. Ferner zur Bezahlung der Synodalnoten 150 Mark jährlich, dann noch Stuhlgebühren 70 bis 80 Mark jährlich, ohne daß bisher jemand hätte erfahren können, wozu oder wofür diese letztere Summe bestimmt ist. Unse Genossen auch in anderen Orten dürften wohl gut tun, solche Posten zu kontrollieren und in Zukunft zu streichen.

**Neuhaldensleben, 26. Mai.** (Sonderzuweisung von Geld) soll an die Haushaltungen abgegeben werden, die nicht geschädigt und kein Geld abgefordert haben, und zwar Dienstag den 27. Mai Nr. 2-600, Freitag den 30. Mai Nr. 601-1200, Sonnabend den 31. Mai 1201-1800, Dienstag den 3. Juni 1801-2400, Donnerstag den 5. Juni 2401-3161. Die Einlösung erfolgt im Konsumverein. — Mittwoch gelangen Fleisch- und Zuckermärkte zur Ausgabe, Montag Pfefferfleisch bei August Michael, Gröperstraße, Nr. 1991-2235. — Schlecht händeln, Spitzhaken und Hühler ist es unangenehm, daß Wachsposten aufgestellt sind. In einem „Eingefand“ des hiesigen Platzes haben sich schon einige gekäuert, daß Hamster, die größere Posten bei sich haben, kontrolliert werden. Sorge braucht niemand zu tragen, der sich eine Kleinigkeit holt, denn solche werden ihm belassen. Seit der Postenaufstellung ist schon viel beschlagnahmt, was zum Teil schon armen Leuten zugute gekommen ist. Wer mehr zu wissen wünscht, kann sich an die Polizei oder den Arbeiterrat wenden.

**Rega, 26. Mai.** (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) ist am Dienstag den 27. Mai beim Gastwirt Marg. — Die Ziegelei ist nun wieder im Betrieb. Der Mangel an Kauersteinen wird dadurch gemindert und Baulustige können beschäftigt werden. Der Leiter des Gutes, zu dem die Ziegelei gehört, verlangt, daß die Arbeiter 10 Stunden arbeiten. Er hat, da die Ziegeleiarbeiter einen achtstündigen Arbeitstag verlangen, die Ziegelei sogar wieder stillstellen lassen, trotzdem die Steine so nötig gebraucht werden, und deshalb nur Kohle geliefert worden ist. Die Ziegeleiarbeiter müssen als Industriebeschäftigte angesehen werden, und bei dieser Lebensweise sind 8 Stunden genug. Auch können die Arbeiter für 6,50 Mark den Tag nicht arbeiten. Die Steigerung in den Preisen hat den Arbeitslohn weit überflügelt. Früher kostete das Tausend 23-30 Mark, heute 120 Mark. Der Arbeitslohn war 4-5 Mark, heute nur 6,50 Mark. Die Erde ist heute ebenso billig wie vor dem Kriege, nur die Kohle ist teurer.

### Kreis Wanzleben.

**Tarthun, 26. Mai.** (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der neugewählte Ortsvorsteher, Lehrer Otto Braumann, durch den ersten Schöffen in sein Amt eingeführt. Ein Antrag auf Unterstützung wurde angenommen. In die Lebensmittelkommission wurde an Stelle des Ortsvorstehers Genosse Bieler gewählt. Ferner wurde beschlossen, einen Feldschutzbeamten anzustellen. Zwei Anträge wurden zurückgestellt.

### Kreis Halbe-Wehrleben.

#### Generalversammlung.

Am 25. Mai tagte in Wehrleben die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Quedlinburg-Wehrleben. Als Vorsitzende wurden Poppen (Schönebeck) und Herzlinger (Wehrleben) gewählt.

Anwesend waren aus 30 Orten 83 männliche und 6 weibliche Delegierte der Kreisvorstände, dem Vorlag der „Volksstimme“ Genosse Fabian, vom Halberstädter Tageblatt, Genosse Weber.

Wicjorowski (Stahfurt) gab den Bericht des Kreisvorstandes. Er erörterte die gegenwärtige Durchführung der Revolution und machte auf die Gefahren aufmerksam, die der Demokratie und dem Sozialismus von rechts und links drohen. Bei der Wahl zur Nationalversammlung sind im Kreise 64,2 Prozent für die Mehrheitssozialisten und 5,2 für die Unabhängigen abgegeben. Das Ergebnis der Wahlen in den einzelnen Kreisen des Bezirks und des Wahlkreises unterzog er einer kritischen Betrachtung. Er erörterte dabei auch die Schwierigkeiten, die von der Partiororganisation infolge der kurzen Zeit und der Verfechtungswirksamkeit zu überwinden waren. Trotzdem muß gesagt werden, daß die Fiskalen, die sehr oft auf sich selbst angewiesen waren, gut gearbeitet haben. Zur Aufstellung der Wahlberechnung haben nicht alle Fiskalen Unterlagen geliefert. Daß Schönebeck die Wahllosen nicht selbst decken konnte, sondern einen Zuschuß forderte, ist kein gutes Zeichen für die Opferwilligkeit. Gemeindevertreter hat die Partei im Kreis Quedlinburg 173, im Kreis Halbe 225. Für die beiden Kreise werden Sozialdemokraten als Landräte vorgeschlagen werden. Für die Gemeindevertreter müssen dieser Konkurrenz zur Aufklärung abgehalten werden. Gegenüber der skrupellosen Agitation der Unabhängigen und Kommunisten muß in entschiedener Weise als bisher vorgegangen werden. Sachlicher Kampf und Belehrung sind die Mittel, um das Ziel zu erreichen. Die ungenügende Berichterstattung der Fiskalen über die geschäftlichen und finanziellen Mitteilungen muß auch jetzt wieder bemängelt werden. Die Zahl der Mitglieder betrug vor der Revolution 1410, jetzt 9289. Fiskalen befinden sich in 31 Orten. In Wehrleben wurde Genosse Apelt als zweiter Kreissekretär angeführt. In Halbe ist Genosse Franz für die Partei als Hilfskraft tätig.

Der vom Bezirk früher gewährte Zuschuß von 800 Mark für das Sekretariat muß zurückgezahlt werden. Zum Schluß gedachte er der erpriehtlichen Tätigkeit des Genossen Verms als Bezirkssekretär.

#### Ausprüche.

Gutz (Thale) beklagte, daß gerade die größeren Orte bei der Sammlung von Geldern zum Teile versagt haben. Für die Unterstützungsgerechtigten für den Todesfall muß besser gewirkt werden. Schinkel (Thale): Der Agitation der Unabhängigen kann der Boden entzogen werden, indem die Parteifunktionäre in den einzelnen Orten für Bekämpfung der Mißstände entschieden einsteigen und vor allem sich um die Lebensmittelverteilung kümmern. Mit den Unabhängigen muß Nahrung genommen werden, damit die Einigung herbeiführbar wird. Außerdem müssen die Sozialdemokraten in der Regierung für bessere Arbeit einsteigen und dafür sorgen, daß den berechtigten Forderungen der Arbeiter mehr Rechnung getragen wird. Poppen (Schönebeck): Die großen Ausgaben, die Schönebeck gehabt hat, verursachten Schäden des Ortes. Buß (Schönebeck): Wenn die Erfolge der Parteifunktionäre in manchen Orten nicht besser waren, so legt das an die Überlastung der führenden Genossen mit. Den Unabhängigen gegenüber sind wir zu ankändig. Ladebeck (Schönebeck) bewährte sich mit den hohen Ausgaben von Schönebeck bei der Wahl. Früher sind von dort erhebliche Summen an die Kreisliste abgeführt worden. Er wünschte die verständig vorgekommene, aber sehr Anstellung des dritten Sekretärs.

Gutz (Thale) verlangt von den Sekretären eine größere Unterstützung der kleinen Orte. Nitzler (Halbe) forderte, daß die den dortigen Bezirk mehr gehen wird. Franz (Stahfurt): Die kleinen Orte sind viel mehr befeuert worden. Die Anstellung neuerer Sekretäre ist nicht nötig. Wenn man es bei den Unabhängigen mit politisch geschulten Leuten zu tun haben würde, wäre diese Forderung möglich.

Wicjorowski ging im Schlußwort auf die eroberten Fortschritte und Klagen ein. Bei der Fülle der zu leistenden Arbeiten bei den Wahlen konnte keine besten Willen nicht allen Anforderungen entsprechen werden. Den Kreisvorständen ist es nicht anders ergangen wie den Fiskalen, sie waren auch auf sich selbst angewiesen. Die geschäftlichen Anordnungen des Kreis-

vorstandes mit den Genossen Apelt und Franz wurden genehmigt. Angenommen wurde der Antrag, daß die Filiale Schönebeck die schuldigen 800 Mark zurückzahlen hat. Der Kreisvorstand wurde ermächtigt, das Gehalt der Sekretäre zeitgemäß aufzubessern.

### Die Parteizeitungen.

Ladebeck berichtete über die „Volksstimme“. Er erwähnte die Papierknappheit, die Verfechtungswirksamkeit und die sonstigen Anforderungen. Ein Abgang von Abonnenten der „Volksstimme“ im Kreis ist infolge der Gründung des Parteiblattes in Halberstadt entstanden, da etliche Orte jetzt dieses Parteiblatt beziehen. Trotzdem ist die Zahl der Abonnenten betriebliegend, wie auch der Stand des Geschäftes zufriedenstellend ist. Apelt trat dafür ein, daß für den Wehrlebener Bezirk das „Halberstädter Tageblatt“ eingeführt wird. Die Orte können dann in der Berichterstattung besser berücksichtigt werden. Für Wehrleben ein eigenes Parteiblatt zu schaffen, ist nicht möglich. Poppen begründete den Antrag Schönebeck, auf Schaffung eines Parteiblattes für den Kreis Halbe. Wenn sich das Problem, für die kleineren Orte sozialdemokratische Zeitungen zu schaffen, auch nicht sofort verwirklichen läßt, so muß das Ziel doch erreicht werden, um auch dort eine Waffe zur Abwehrung der Angriffe von rechts und links zu haben. Fabian (Magdeburg) wies darauf hin, daß eine größere Berücksichtigung der einzelnen Orte in der Berichterstattung an der Papierfrage scheitert und deshalb der Redaktion keine Vorwürfe gemacht werden können. Bei der Gründung neuer Parteiblätter muß mit Vorsicht vorgegangen werden, um Lebens- und leistungsfähige Unternehmungen zu schaffen. Weber (Halberstadt) macht Mitteilungen über den Stand des „Halberstädter Tageblatts“. Er ermahnt, nicht nur Abonnenten, sondern auch Inzerenten zu werben und dafür zu sorgen, daß die behördlichen Bekanntmachungen in der Parteipresse ebenfalls veröffentlicht werden. Joseph (Stahfurt) verlangte, daß die Inzerate für Werbung von Freiwilligen aus der „Volksstimme“ verschwinden. Greiner teilt mit, daß die „Volksstimme“ auf den Beschluß der Preßkommission die Verbeinzerate der Reichswehr nicht mehr bringen wird. Ladebeck wunderte sich, daß die Wehrwerden immer bis zur Generalversammlung aufgehoben werden.

Der folgende Antrag Schönebeck wird dem Kreisvorstand überwießen:

Durch die Revolution und infolge der Wahlen haben wir eine große Anzahl neuer Mitglieder erworben. Auch ist die Abonnentenzahl der sozialdemokratischen Presse bedeutend gestiegen. Trotzdem ist es nur sehr schwer möglich, an unsere Wähler und an die indifferenten Massen mit dem geschriebenen Worte heranzukommen.

Die bürgerliche Kleinzeitung bildet gegenüber unserer Agitation eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Diese Kleinzeitung durch eine sozialistische zu ersetzen, ist, soweit nur irgend möglich, in die Wege zu setzen.

Für den Kreis Halbe müßte in kürzester Zeit ein Parteiblatt herausgegeben werden. Entweder müßte eine eigene Druckerei erworben oder zu der „Volksstimme“ ein Beiblatt herausgegeben werden, das sich besonders mit den Vorkommnissen im Kreise und im allgemeinen mit der Politik im sozialistischen Sinne zu befassen hat.

In die Preßkommission der „Volksstimme“ wurde Ladebeck, in die des „Tageblattes“ werden die Genossen Apelt und Gutz gewählt.

Das Referat des Genossen Müller über die politische Lage und den Parteitag in Weimar wurde infolge der vorgeordneten Zeit von der Tagesordnung abgesetzt. Poppen und Schinkel wurden als Delegierte zum Parteitag gewählt. Schinkel ist für Einigung. Er hebt hervor, daß es in Thale gelungen ist, die Zersplitterung zu vermeiden.

### Zum Bezirkstag

wurden gewählt Apelt, Buß, Müsch, Schuchardt, Franz, Joseph, Gutzke, Schulte, Genossin Wille. Für den preussischen Landesausschuß wurden gewählt Apelt und Buß. Die Zahl der Mitglieder des Kreisvorstandes wurde von fünf auf acht erhöht. Gewählt werden Illner, Ladebeck, Gutz, Nitzler, Gutzke, Schweinefuß, Frau Willert und Bullert. Der bisherige Vorsitzende Greiner lehnte eine Wiederwahl ab. Als Vorort für den Sitz des Vereins wurde Stahfurt bestimmt. Als Ortsvorstände für den Kreisvorstand wurden Hoffmann und Wapke neu gewählt.

Ein Antrag, den Einigungsangriff in Berlin zu beschließen, wurde angenommen. Der folgende Antrag Schönebeck wird angenommen:

Die Zersplitterung der sozialistisch denkenden Arbeiterkraft in mehrere Parteien bildet die größte Gefahr für die Ergründungen der Revolution. Veräsklammert wird dieser Zustand noch durch den unsagbar gefährlichen Kampf, mit dem gegeneinander operiert wird. Die Reaktion ist keineswegs tot, überall regt sie sich und gewinnt infolge der Uneinigkeit der Arbeiter an Boden. Es kann schon heute vorausgesagt werden, daß in absehbarer Zeit die Arbeiterkraft um die Früchte der Revolution betrogen wird, wenn sie nicht der Stimme der Vernunft in letzter Stunde Gehör schenkt. Die Sozialisten Deutschlands müssen sich zum mindesten wieder so weit zusammenschließen, daß sie gegenüber rechts eine einheitliche Kampffront bilden. Es darf und muß dabei beachtet werden, daß alle Richtungen im Interesse der Einigkeit nachgeben. Zustände, Einrichtungen und Fäden, die dazu angetan sind, die Uneinigkeit zu fördern, sind zu beseitigen oder zu unterlassen.

Am Interesse der Arbeiterkraft, im Interesse des Sozialismus, nach dem wir glühend begehren, rufen wir: Sozialisten Deutschlands, vereinigt euch!

Ferner wurde ein Antrag Wicjorowski angenommen, der die Bekämpfung der Unabhängigen und Kommunisten durch Aufklärung in Versammlungen und Flugblätter verlangt.

### Alten, 26. Mai. (Mieteneinigungsamt.)

Am 2. April wurde vom Magistrat der Entwurf eines Mieteneinigungsamtes vorgelegt. Von der Regierung ist Genehmigung erfolgt. Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter werden nun nicht mehr vom Amtsgericht sondern vom Mieteneinigungsamt entschieden. Der Spruch des Mieteneinigungsamtes ist rechtskräftig. Es legt sich aus einem Vorbringen, der befähigt sein muß, das Richteramt ausüben zu können, und aus zwei Besitzern, einem Hausbesitzer und einem Mieter, sowie einem Schriftführer zusammen. Das Amtszimmer befindet sich im Rathaus Zimmer 9. Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags. Die Ausführungsbestimmungen des Mieteneinigungsamtes sind im Rathaus für ausging.

**Großhe, 26. Mai.** (Der Volksverein) hielt am Donnerstag eine außerordentlich gut besuchte Versammlung ab, die Stellung zur Kreis-Generalversammlung nahm. Genosse Lange sprach. In der Diskussion wurde die Berichterstattung unserer Presse scharf kritisiert. Außerdem wurde behauptet, daß durch die Weigerung von Vertretern in Stadt und Kommune ein Teil guter Agitatoren der Partei verlorengegangen. Als Delegierte wurden gewählt Genossin Bullert und Genosse Ladebeck. Einen Bericht über die letzte Gemeindevertreter-Sitzung gab Genosse Krause. Daß bis jetzt noch keine Neuwahlen der Kommission stattgefunden haben, beweist, daß man die neuen Gemeindevertreter von jeder praktischen Arbeit ausschließen wolle. Ein gutes Zusammenarbeiten werde dadurch unmöglich gemacht. Einige Anfragen in der Kohlenverlegung wurden vom Vorstände dahingehend beantwortet, daß in Zukunft das Wirtschaftskomitee für Schönebeck und Umgebung, wozu auch Thale zwei Vertreter delegiert habe, maßgebend sein könnten. Im Schlußwort machte der Vorsitzende auf die am Mittwoch den 28. Mai stattfindende öffentliche Volksversammlung aufmerksam.

**Bismarck, 26. Mai. (Richtigstellung.)** In der in Schönebeck im „Stadtpost“ abgehaltenen Versammlung der U. S. F. jagt der Referent Redakteur Gutzke, nachdem er der Regierung und

der Sozialdemokratischen Partei gefällig die Epistel belesen hatte, nur jetzige Partei hätte während des Krieges eifrig für einen Verständigungsfrieden gearbeitet. Das ist ein sehr bedauerlicher Irrtum. Gerade umgekehrt wird ein Schuß voraus. Die Sozialdemokratische Partei hat mit allen Kräften für einen Verständigungsfrieden gekämpft. Daß ihr das nicht gelungen ist, ist doch nicht ihre Schuld. Mit dem Friedensentwurf hat die Entente nun endlich die Waffe, mit der sie vier Jahre lang die Welt gefäufelt hat, fallen lassen und sich in ihrer wahren Gestalt gezeigt. — G e l a d e t e. Die in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag beim Ortsvorsitzer Wöbel geführte hochtragende Kruz wurde noch in derselben Nacht bei Neu-Schönebeck an der Seidichsme geleistet.

**Stahfurt, 26. Mai.** (Einbruchsdiebstähle.) In der Sonnabendnacht ist die Schaufensterdiebe bei der Firma Stopp und in der Mittwochnacht auch bei Rhamacher Grube die Schaufensterdiebe nach Anheben des Kollabens zertrümmert worden; in beiden Fällen ist bedeutender Wert aus der Schaufensterauslage gestohlen worden. Beide Geschäfte liegen in der Stahfurter, also in der verkürzten Straße, und auch an anderen Stellen verkehrreicher Punkte sind in letzter Zeit Einbrüche verzeichnet worden, die aber nicht haben zur Ausführung gelangen können, weil die Täter augenscheinlich getäubt worden sind. In dem einen Falle hätte die Polizei die Täter etwa erwischt, aber diesen ist es auf 1 oder 2 Meter Abstand noch gelungen, zu entweichen. Nun ist gar kein Zweifel, daß die gegenwärtigen Verhältnisse die Neigung zu Diebstählen außerordentlich begünstigen und daß weiter durch den vrrrohdenden Krieg die Neigung zu Gewalttätigkeiten und Außerachtlassung aller Gebote der Moral auf das allerbedenklichste gefördert ist. Aber wenn so viele Einbrüche und Verbrechen dazu in kurzer Zeit an einer Stelle vorkommen, die eigentlich solche Unternehmungen besonders schwierig zu gestalten geeignet ist, dann muß man doch fragen: Wo ist die Polizei? Die Polizeikräfte sind bedeutend verläßt, ihre Bezüge sind gut aufgehoben, auch an einem neuen, eindrucksvollen Titel fehlt es nicht, sogar zu einem Oberwachmeister hat es erreicht — und doch so viele Verbrechen mitten in der Stadt? Was stimmt da nicht? Tragen etwas scheint da nicht in Ordnung zu sein. Der Bach- und Schließgesellschaft, die augenblicklich hier Kandidat sucht, ist freilich mit diesem Verlagen der polizeilichen Aufsicht und Hilfe sehr bedient. Für sie ist das die beste Reklame — Die Unabhängigen haben es in ihrer gut besuchten Mitgliederversammlung am Donnerstag abgelehnt, sich mit den Kommunisten zu verdammen. Dagegen ist der Wunsch geäußert worden, alle sozialistischen Richtungen zu vereinigen. Eine Anzahl Unabhängiger wird aber dennoch zu den Kommunisten übergehen.

### Kreis Salzweidel-Gardelegen.

**Dehlsfelde, 26. Mai.** Stadtverordneten-Sitzung. Der Bezirksausschuß wünscht einige Änderungen der Grundwertsteuer infolge, als zwischen bebauten und unbebauten Grundstücken kein Unterschied gemacht werden soll. Dieser Unterschied ist gerade hier dringend erforderlich. Die Veränderung konnte daher nicht erfolgen. Die Rechnungen der städtischen Sparkasse sind geprüft und genehmigt. Für die Volksschule wurde das zum 1. Juli benötigte Klassenzimmer bewilligt. Den Bäckern der städtischen Grasnutzung wurde der Zuschlag erteilt (Fracht 005,50 Mark). Es wurde festgestellt, daß der frühere Lidatatschuß ohne Genehmigung der Stadtverordneten einen neuen Gelbrannen hat bauen lassen; ferner, daß mindestens 500 Liter Del durch Betriebschäden verlorengegangen sind und diese Herren es nicht für nötig erachteten, den Magistrat davon in Kenntnis zu setzen. Weitere Untersuchungen werden wohl noch mehr ans Tageslicht bringen. Der Bürgermeister teilte mit, daß der Stadtfreier gegen ein „Eingefand“ in einer hiesigen Zeitung im Klageweg vorgehen will. In diesem Eingefand wurde behauptet, daß der Stadtfreier einen Gutbesitzer von einer bevorstehenden Beschlagnahme in Kenntnis gesetzt haben soll. Der Bürgermeister gibt zu, daß der Stadtfreier wohl am Tage vorher dem Gutbesitzer dieses mitgeteilt hat, aber nicht in der Form, wie in „Eingefand“ behauptet wurde. Wodurch mag sich dieser Herr nach diesem Eingefandnis nur noch beleidigt fühlen? —

### Vereins-Kalender.

**Turnverein Fichte, Abt. Alte Reustadt.** Gymnastik Turnfahrt nach Glindenberg, Treffpunkt 6 Uhr Neustädter Konsumverein, Bogdter Str. Neue Reustädter und Sudenburger Arb.-Züngerklub. Dienstag abend 8 Uhr gemeinsame Probe im Goldenen Löwen, Sudenburg. 1887 Arbeiter-Radfahrerklub Solidarität, Abt. Alte Reustadt. Mittwoch den 28. Mai, abend 7 1/2 Uhr, Versammlung in der Krone. 1885 L. Kangerissa-Verein Caponia Sudau, jeden Mittwoch 8 Uhr Reibungsstunde in Diebels Restaurant, Gaertnerstraße 1. 1893

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null	
Ort	Wasserstand
Parabubis	25.5. - 0,89 - 0,08
Brandeis	25.5. + 0,14 0,08
Weinitz	25.5. + 0,52 - 0,02
Seitenberg	25.5. — — —
Kuffig	25.5. — — —
Bredsen	25.5. - 1,33 0,12
Torgau	25.5. + 0,74 0,07
Wittenberg	25.5. + 1,67 0,06
Köhlau	25.5. + 1,14 0,09
Alten	25.5. + 1,40 0,06
Barby	25.5. + 1,25 0,09
Magdeburg	25.5. + 1,00 0,05
Tangermünde	25.5. + 1,82 0,03
Wittenberge	25.5. + 1,47 0,04
Sengen	25.5. — — —
Dornitz	25.5. — — —
Domkau	25.5. + 0,97 0,06
Boizenburg	25.5. — — —
Hohnstorf	25.5. — — —
Mulde	25.5. — — —
Salzweidel	25.5. — — —
Gröblich	25.5. — — —
Erotha	25.5. + 1,54 — —
Bernburg Alt.	25.5. + 0,75 — 0,06
Kalbe Oberp.	25.5. + 1,50 0,04
Kalbe Unterp.	25.5. + 0,26 0,03
Grizehn	25.5. + 0,35 — 0,03
Brandenburg	25.5. — — —
Oberpegel	25.5. — — —
Brandenburg	25.5. — — —
Unterpegel	25.5. — — —
Rathenow	25.5. + 1,30 — —
Oberpegel	25.5. — — —
Rathenow	25.5. + 0,25 — —
Unterpegel	25.5. — — —
Gaatzberg	25.5. — — —

### Wettervorhersage.

Dienstag, 27. Mai: Nordwestwind, kühl, ohne nennenswerte Niederschläge. (Schluß des redaktionellen Teils.)

## Bücher, die man lesen muß!

**Der Weg zur Ehe**  
Ein Liebestanz von Paul Fehner, Roman. Preis M. 6.00

**Die vornehme Tochter**  
Von Kurt Aram. Preis vornehm gebunden M. 7.50  
Es liegt oft etwas Grausames in dieser durchdringenden Art zu enthüllen.

**Jugendjünden**  
Von Kurt Aram. Preis gebunden M. 7.50, gebunden M. 9.50  
Das alte Thema, dem Bedenkens „Jugendserwachen“ zur Berühmtheit verhalf, bietet ewig neu.

**Die ersten Menschen**  
Erstliches Mythenum. Preis fest gebunden M. 4.00, vornehm gebunden M. 6.50  
Die Bücher sind einzeln oder zusammen zu beziehen durch

**Vogler & Co., Berlin W 9** Röhrener Str. 27  
Abteilung 11.